



Gemeinde
Utzenstorf

Schulraumerweiterung Gemeinde Utzenstorf
Studienauftrag Neubauprojekt

Schlussbericht Beurteilungsgremium / 9. Mai 2022

www.utzenstorf.ch/schulraumentwicklung

Ausgangslage und Ziele

Ausgangslage

In der Gemeinde Utzenstorf ist die Schule im Gemeindeverband «Schule untere Emme» zusammen mit Bätterkinden, Wiler und Ziebach organisiert. Aufgrund der stetig wachsenden Schülerzahlen und der gestiegenen Anforderungen an die Schulinfrastruktur wurde die Firma Basler & Hofmann beauftragt die Schulraumentwicklung zu prüfen und den künftigen Schulraumbedarf zu ermitteln. In der Folge wurde für den Standort Utzenstorf die Arbeitsgruppe «Schulraumentwicklung» vom Gemeinderat Utzenstorf eingesetzt, um konkrete Standortvarianten zur Deckung des Raumbedarfs vorzuschlagen.

Aufgrund der Ergebnisse aus der Schulraumentwicklung und den Empfehlungen aus der Schulraumplanung beabsichtigt der Gemeinderat von Utzenstorf den fehlenden Raumbedarf auf dem Schulareal des Gotthelfschulhauses neu zu erstellen sowie die bestehenden Gebäude wo nötig baulich anzupassen und zu sanieren.

Auf dem Schulareal befindet sich bereits das Kirchschulhaus, in dem die Klassen des Zyklus 1 untergebracht werden. Im Gebäude Gotthelfschulhaus sind die Klassen des Zyklus 3 und noch fehlende Räume für die Tagesschule vorgesehen. Im Weiteren befinden sich zwei Gebäude mit je einem Doppelkindergarten auf dem Areal, sowie ein Mehrzweckgebäude mit einer Dreifachturnhalle. Die Tagesschule befindet sich in der Pausenhalle des Mehrzweckgebäudes. Für die fehlenden Räume des Zyklus 2 ist auf dem Areal ein Neubau vorgesehen. Die Heilpädagogische Sonderschule Burgdorf (HPS) wird als Aussenstandort mit drei Klassen in Utzenstorf sein und soll in den Gebäuden der verschiedenen Zyklen integriert werden.

Nach Beurteilung aller Vor- und Nachteile entschied sich der Gemeinderat zur Lösungsfindung ein Qualitätsverfahren in

Form eines Studienauftrages im selektiven Verfahren durchzuführen.

Zielsetzung

Mit dem Studienauftrag soll eine überzeugende Lösung gefunden werden, welche den betrieblichen, pädagogischen, wirtschaftlichen, architektonischen und städtebaulichen Anforderungen nachhaltig gerecht wird.

Der Neubau soll langfristig durch hohe Funktionalität einen optimalen zukunftsbezogenen Schulbetrieb sicherstellen und eine hohe Nutzungsflexibilität aufweisen. Zu beachten ist bei der Konzipierung des Neubaus der städtebauliche und funktionale Zusammenhang zu den bestehenden Gebäuden. Dies gilt insbesondere auch für die bestehenden Aussenanlagen wie Zufahrt und Parkplatzsituation.

Erwartet werden zudem eine hohe Wirtschaftlichkeit bezüglich Erststellungs- und Betriebskosten, hohe Funktionalität und ein verantwortungsvoller Umgang mit Ressourcen über den ganzen Lebenszyklus des Gebäudes. Ausserdem ist dem sommerlichen und winterlichen Wärmeschutz besondere Rechnung zu tragen.

Insbesondere soll eine wertvolle Gesamtanlage entstehen, die eine grundsätzliche Auseinandersetzung mit der Frage der Adressierung beinhaltet. Zudem ist während der Bauphase ein unterbrechungsfreier Schulbetrieb sicherzustellen.

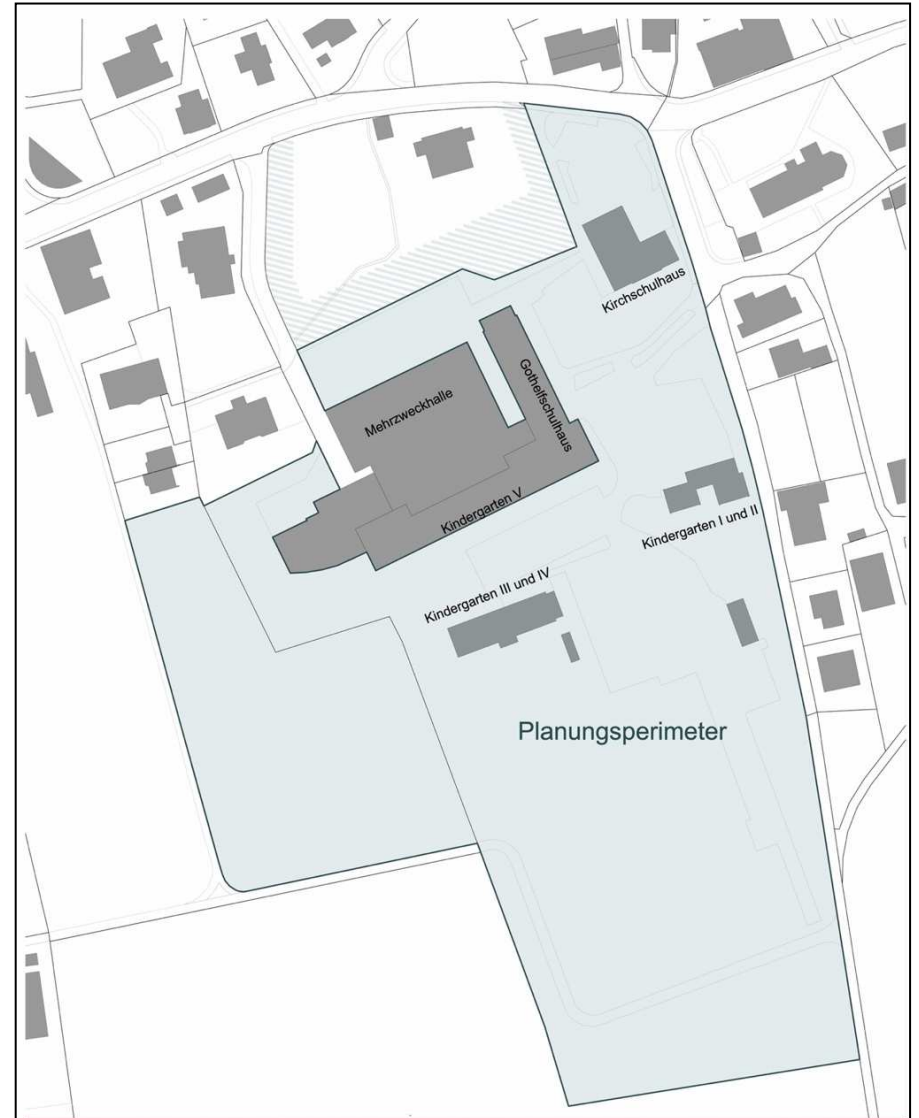
Die Kindergärten III und IV aus dem Jahr 2017 sind auf dem neusten Stand und bleiben unverändert im Bestand.

Die Kindergärten I und II sind teilweise sanierungsbedürftig und es fehlt zusätzliche Fläche. Dieses Manko könnte am bestehenden Standort behoben werden.

Der Kindergarten V ist zurzeit im Untergeschoss des Gotthelfschulhauses untergebracht. Für diesen soll im Zusammenhang mit dem Studienauftrag ein neuer Standort gefunden werden.

Im Studienauftrag kann bei einem im Gesamtkontext stehend optimalen Lösungsvorschlag ein neuer Standort zusammen mit dem Kindergarten I und II vorgeschlagen werden. Die Kindergärten I und II würden in diesem Fall rückgebaut.

Situation Schulanlage



Verfahren und allgemeine Bestimmungen

Verfahren

Die Gemeinde Utzenstorf führte einen Studienauftrag im offenen selektiven Verfahren gemäss GATT/WTO und den gesetzlichen Grundlagen über das öffentliche Beschaffungswesen des Kantons Bern (ÖBG und ÖBV) aus. Für die Durchführung des Verfahrens gilt subsidiär die Ordnung für Architektur- und Ingenieurstudienaufträge SIA 143.

Auftraggeberin

Auftraggeberin des Studienauftrags ist die Gemeinde Utzenstorf
Vertreten durch die Abteilung Bau
Hauptstrasse 28
3427 Utzenstorf

Verfahrensbegleitung

Bernhard Mäusli, Architekt FH / NDS BWI
Architektur & Bauherrenberatung
3427 Utzenstorf
Lara Spross Sachbearbeiterin, Abteilung Bau
Gemeindeverwaltung Utzenstorf

Beurteilungsgremium

Das Gremium setzt sich wie folgt zusammen:

Stimmberechtigte Fachmitglieder

- Rolf Nöthiger dipl. Architekt FH SIA, Worb (Vorsitz)
- Ulrike Schröer, Architektin SIA, Professorin an der Berner Fachhochschule Architektur, Holz und Bau, Basel
- Boris Szélpal, Prof. M.A.A, Dipl.-Architekt FH SIA MREM, Solothurn
- Eva Diem, Architektin MAG, Wohlen b. Bern (Ersatz)

Stimmberechtigte Sachmitglieder

- Annekäthi Schwab, Hauptschulleiterin Utzenstorf
- René Fischer, Gemeinderat Ressort Finanzen und Liegenschaften

- Cécile Schneider, Schulleiterin Utzenstorf (Ersatz)

Beratende Experten und Expertinnen

- Christine Christen, Gemeinderätin Ressort Bildung/Kultur/Sport
- Marc Streit, Gemeinderat Ressort Bau/Verkehr
- Christina Stürchler, Verbandsratspräsidentin Schule untere Emme
- Urs Käsermann, Baukommission
- Hanspeter Rentsch, Leiter Abteilung Bau
- Sebastian Steiner, Leiter Hauswartung
- Peter Grossenbacher, Reformierte Kirchgemeinde
- Adrian Stäheli, Denkmalpflege Kanton Bern
- Simona Hänggi, Landschaftsarchitektin, Bern

Teilnehmende

Aufgrund der Beurteilung der Eingaben der Präqualifikation wurden folgende vier Architekturbüros für die Teilnahme am Verfahren ausgewählt (Reihenfolge alphabetisch):

- ern + heinzl Architekten GmbH, Solothurn
- Kuhlbrodt & Peters Architekten, Zürich
- Planergemeinschaft UArchitects, Eindhoven, mit Dällenbach / Ewald Architekten, Steffisburg
- Werk1 Architekten und Planer AG, Olten

Entschädigung

Die Präqualifikationsphase wurde nicht entschädigt. Die qualifizierten Büros erhalten für ihre termingerechte und vollständig eingereichte Studie je eine pauschale Entschädigung von CHF 25'000.- (inkl. Entschädigung für das Modell und Nebenkosten, inkl. MwSt.) Die Entschädigung erfolgt nach termingerechter Abgabe und Erfüllung der Aufgabenstellung gemäss Programm.

Weiterbearbeitung

Die Gemeinde Utzenstorf beabsichtigt, die Verfasser des zur Weiterbearbeitung empfohlenen Projektes als Gesamtleiter mit 100% Teilleistungen zu beauftragen. Bei wesentlichen Programmverstössen bleibt Art. 22 SIA-Ordnung 143 (Ausgabe 2009) vorbehalten. Sie behält sich

jedoch vor, die Leistungen Ausschreibung und Realisierung separat zu vergeben, falls ein Planungsbüro nicht über die nötige Erfahrung im Baumanagement verfügt. Den Planungsbüros werden somit mindestens 64,5% Teilleistungen zugesichert. Die Auftragserteilung erfolgt vorbehaltlich einer Unmöglichkeit der Projektrealisierung durch mögliche Hindernisse planungsrechtlicher, nachbarrechtlicher oder politischer Art und unter dem Vorbehalt der Kreditbewilligungen durch die entsprechenden Gremien.

Urheberrecht

Das Urheberrecht verbleibt grundsätzlich bei den Projektverfassern. Die eingereichten Unterlagen und Modelle gehen in das Eigentum der Auftraggeberin über. Die Veranstalterin darf die Projekte nur unter vollständiger Angabe der Autoren veröffentlichen. Ein spezielles Einverständnis der Autoren ist dazu nicht nötig. Im Falle einer Auftragserteilung gilt bezüglich dem Urheberrecht Art. 16 der Allgemeinen Vertragsbedingungen des KBOB für Planerleistungen.

Ablauf und Zwischenresultate

Termine

Publikation simap	13.08.2021
Frist Bewerbung	17.09.2021
Bewertung Präqualifikation	29.09.2021
Entscheid Gemeinderat	18.10.2021
Startsitzung / Begehung	22.10.2021
Fragestellung	12.11.2021
Beantwortung der Fragen	19.11.2021
Zwischenbesprechung	01.12.2021
Eingabefrist Studienauftrag	19.01.2022
verschoben auf	21.03.2022
Schlusspräsentation:	26.01.2022
verschoben auf	01.04.2022
Jurierung	26.01.2022
verschoben auf	01.04.2022
Mitteilung Entscheidung	KW 20/2022

Präqualifikation

Folgende 26 Architekturbüros reichten fristgerecht und vollständig die Unterlagen für die Präqualifikation ein (Reihenfolge entspricht dem Eingangszeitpunkt):

- Lukas Raeber + Atelier DWA, Basel
- Hertig Noetzi Architekten AG, Aarau
- Rykart Architekten AG, Liebefeld
- Werk1 architekten und planer ag, Olten
- H+R Architekten AG, Münsingen
- AMJGS Architektur AG, Zürich
- UArchitects, Eindhoven
- Forrer Zimmermann Architekten GmbH, Zürich
- Standke Architekten GmbH BSA, Basel
- ARGE SHA 1 RGP Architekten c/o Schweizer Hauser Architekten AG, Baden
- Weber Hofer Partner AG, Zürich
- Marcel Baumgartner Architekten GmbH, Zürich
- Müller Mantel Architekten AG, Zürich
- Kuhlbrodt & Peters Architekten, Zürich
- ARGE SSM | KNTXT c/o ssm architekten ag, Solothurn
- Atelier G+S, Architekten und Planer AG, Burgdorf
- agps architecture ltd., Zürich
- Bienen Kintat Architekten GmbH, Zürich
- Camenzind Bosshard Architekten AG, Zürich
- planrand architekten GmbH, Bern
- Translocal Architekture GmbH, Bern
- Planergemeinschaft Blum und Grossenbacher Architekten AG, Langenthal + ArchitekturKollektiv H7 GmbH, Utzenstorf
- ern+ heinzl Architekten GmbH, Solothurn
- baderpartner ag, Solothurn
- Hausammann Architekten AG, Bern
- Arge rsA@g2y c/o raeto studer architekten, Basel

Anlässlich der Entscheidungssitzung zur Präqualifikation vom 29. September 2021 empfahl das Beurteilungsgremium aufgrund der Zulassungs- und Eignungskriterien, die folgenden vier Büros

zur Teilnahme am Studienauftrag (Reihenfolge alphabetisch):

- ern+ heinzl Architekten GmbH, Solothurn
- Kuhlbrodt & Peters Architekten, Zürich mit Hoffmann & Müller Landschaftsarchitektur, Zürich
- Planergemeinschaft UArchitects, Eindhoven, Dällenbach / Ewald Architekten, Steffisburg mit Weber + Brönnimann Landschaftsarchitekten AG, Bern
- Werk1 Architekten und Planer AG, Olten mit Grünwerk1 Landschaftsarchitekten AG, Olten

An seiner Sitzung vom 18. Oktober 2021 folgte der Gemeinderat der Empfehlung des Beurteilungsgremium und nominierte die vier Büros zur Teilnahme an der Phase 2 des Studienauftrages. Die angemeldeten Architekturbüros wurden mit Verfügung über den Entscheid informiert. Gegen den Entscheid gingen keine Beschwerden bei der Rechtsmittelinstanz ein.

Startsitzung

Anlässlich der Startsitzung vom 22. Oktober 2021 fand eine Begehung des Schulareals und eine Erläuterung des Programmes durch einen Ausschuss des Begleitgremiums statt. Zudem erhielten die Teilnehmenden jeweils eine Modellgrundlage.

Fragerunde

Alle Teams gaben bis zum 12. November 2021 schriftlich gestellte Fragen ein. Die Beantwortung der Fragen erfolgte am 19. November 2021 schriftlich und anonymisiert an alle Teams.

Programmanpassung

Das Beurteilungsgremium wurde mit Simone Hänggi, Landschaftsarchitektin HTL/BSLA, Bern, als Expertin ohne Stimmrecht erweitert.

Zwischenbesprechung

Die Zwischenbesprechung fand am 1. Dezember 2021 als Einzelgespräche mit den Teilnehmenden statt. Die Teilnehmenden präsentierten einleitend jeweils ihre Entwürfe und erläuterten die

Themen Gestaltung, Nutzung und Wirtschaftlichkeit gemäss den im Programm genannten Kriterien. Im Anschluss gab es mit dem jeweiligen Teilnehmenden eine Diskussion. Das Beurteilungsgremium verfasste im Nachgang zur Zwischenbesprechung schriftliche Empfehlungen zur Weiterbearbeitung, welche jedem Team am 17. Dezember 2021 zugestellt wurden.

Verschiebung des Abgabetermins

Das Beurteilungsgremium beschloss aufgrund der aktuellen verschärften Corona-Situation die Eingabefrist vom 19. Januar 2022 auf den 21. März 2022 und die Schlusspräsentation vom 26. Januar 2022 auf den 1. April 2022 zu verschieben. Die Teilnehmenden wurden entsprechend informiert.

Schlussabgabe

Alle Teilnehmenden reichten die geforderten Unterlagen gemäss Programm fristgerecht und vollständig bis zum 21. März 2022 ein.

Schlusspräsentation

Das Beurteilungsgremium war mit Ausnahme vom krankheitshalber abwesenden Experten Urs Käsermann, Baukommission, vollständig anwesend und damit beschlussfähig.

Alle Teilnehmenden präsentierten ihre eingereichten Beiträge anlässlich der Sitzung vom 1. April 2022 jeweils einzeln dem Beurteilungsgremium. Die geforderten Modelle wurden von allen Teilnehmenden anlässlich dieser Präsentation fristgerecht und vollständig eingereicht.

Vorprüfung

Allgemein

Die Verfahrensbegleitung prüfte die Projekte bezüglich der Vollständigkeit der Unterlagen, der Einhaltung der Programmbestimmungen. Die Einhaltung der baurechtlichen Vorgaben (Abstände, Höhen, Parkierung, Gewässerraum etc.) wurde von der Stv. Leiterin Abteilung Bau Julia Fischer zusammen mit einem Kantonsvertreter aus dem Bereich Wasserbau / Gewässerraum

vorgenommen. Die Wirtschaftlichkeit der Projekte wurde vom Experten von Exact Kostenplanung geprüft. Die Ergebnisse der Vorprüfung wurden schriftlich festgehalten und dem Beurteilungsgremium anlässlich der Sitzung vom 1. April 2022 präsentiert.

Ergebnis formelle Vorprüfung

Die Projekteingaben der Teilnehmenden wurden alle fristgerecht und vollständig eingereicht.

Ergebnis materielle Vorprüfung

Im Rahmen der materiellen Vorprüfung wurde die Einhaltung der Programmbestimmungen geprüft. Die Abweichungen zum geforderten Raumprogramm waren generell gering und innerhalb der Toleranz.

Die baurechtlichen Vorgaben haben gezeigt, dass insbesondere bei der Parkierung und bei der Versickerung von Oberflächenwasser etc. teilweise Verstösse vorliegen.

Diese festgestellten Abweichungen führen nach Auffassung des Beurteilungsgremiums jedoch nicht zu einem studienauftragsverzerrenden Vorteil eines Teilnehmers, respektive sind alle Abweichungen heilbar und führen nicht zur Unmöglichkeit der Realisierung eines Projektbeitrages.

Länger diskutierte das Beurteilungsgremium ein Verstoss im Bereich Gewässerraum. Hier lag ein baurechtlicher Verstoss vor, der so nicht bewilligungsfähig ist. Wie und mit welchen Konsequenzen dieser Verstoss heilbar ist, wurde eingehend diskutiert.

Nach Auffassung des Beurteilungsgremiums führe der Verstoss zu keinem studienauftragsverzerrenden Vorteil und führt auch nicht zur Unmöglichkeit der Realisierung des Projektbeitrages. Eine Heilung durch die Verschiebung der Gebäude aus dem Gewässerraum ist nach Meinung des Beurteilungsgremiums jedoch mit Einbussen der städtebaulichen Qualität möglich. Das Beurteilungsgremium entschied aufgrund dieser Überlegungen alle eingereichten Beiträge zur Beurteilung zuzulassen.

Beurteilung

Beurteilungskriterien

Die eingereichten Projekte wurden nach den folgenden Kriterien gemäss Programm beurteilt (Reihenfolge stellt keine Gewichtung dar):

Gestaltung

- Eingliederung in das Schulareal und in den schulischen Kontext
- Konzept (städtebaulich und architektonisch), Identität, Ausstrahlung
- Gesamterscheinung der Anlage
- Formale Qualität der Bauten, Anlagen und Aussenräume
- Architektonische Umsetzung
- Aussenraum und Erschliessung

Nutzung

- Funktionale Zusammenhänge (innere Organisation und Zweckmässigkeit)
- Qualität der räumlichen Nutzungsanordnung (nutzerfreundliche Bauweise), Grundrissgestaltung, Veränderbarkeit und Flexibilität
- Behaglichkeit, Belichtung, Besonnung, Beschattung, Belüftung, Ökologie

Kosten

- Erstellungskosten (Projektkennwerte auf Basis Volumen- und Flächenberechnung SIA 416)
- Lebenszykluskosten (Betriebs- und Unterhaltskosten)
- Wertbeständigkeit von Konstruktionen und Materialien. Einfachheit der Systeme

Ablauf

Die Projekte wurden unter Leitung des vorsitzenden Fachmitgliedes, Rolf Nöthiger, im Rahmen von vier Rundgängen und einem Kontrollrundgang diskutiert. Die Expertenmeinungen flossen jeweils in die Diskussionen ein und bildeten einen wichtigen Beitrag zur Meinungsbildung.

1. Rundgang

Die Projekte wurden im Rahmen des 1. Rundganges bezüglich der Beurteilungskriterien einzeln diskutiert und miteinander verglichen.

2. Rundgang

Das Beurteilungsgremium hat im zweiten Rundgang das Projekt von werk1 ausgeschieden. Das Projekt vermag im Vergleich zu den weiteren Beiträgen der Teilnehmenden nicht ganz zu überzeugen (vgl. Projektbeschreibungen im Anhang).

3. Rundgang

Anlässlich des dritten Rundganges wurden die verbleibenden drei Projekte erneut eingehend bezüglich der Beurteilungskriterien diskutiert und verglichen. Das Beurteilungsgremium hat sich trotz auch guter Ansätze gegen das Projekt von ern+ heinzl entschieden. Die überwiegenden Vorteile der übrig gebliebenen Beiträge waren für das Beurteilungsgremium massgebend.

4. Rundgang

Bei den übrig gebliebenen zwei Beiträgen wurde noch einmal intensiv über die Qualitäten der Nutzung und der Gestaltung debattiert. Bei den Kosten lagen die beiden Projekte nahe beieinander. Schlussendlich vermochte sich das Projekt von Kuhlbrodt & Peters als bester Beitrag durchzusetzen.

Kontrollrundgang

Anlässlich des Kontrollrundganges wurde das Projekt von Kuhlbrodt & Peters als Sieger bestätigt. Auch von Seiten der Experten war man sich einig und es wurden keine gegenteiligen Meinungen geäussert.

Diverse Punkte zur Weiterbearbeitung des Projektes, welche für das Beurteilungsgremium wichtig sind, wurden diskutiert und in der Empfehlung festgehalten.

Beschluss

Die 5 stimmberechtigten Fach- und Sachmitglieder (ohne Ersatz) beschliessen einstimmig, das Projekt von Kuhlbrodt & Peters Architekten mit

Hoffmann & Müller Landschaftsarchitektur zur Weiterbearbeitung zu empfehlen. Im Rahmen der Weiterbearbeitung sind der Projektbeschreibung sowie die nachfolgend formulierten Empfehlungen zur Weiterbearbeitung zu berücksichtigen.

Empfehlungen für die Weiterbearbeitung

Bei der Weiterbearbeitung des Projektes von Kuhlbrodt & Peters sind folgende Punkte zu beachten:

- Grundrissvariabilität für Lernlandschaften
- Dimension Lichthof / Treppenanlage
- Differenzierung Fassadengestaltung
- Präzisierung Materialwahl im Innern
- Statik und Materialwahl
- Dachneigung Kindergarten
- Oberflächenentwässerung (Retention und Versickerung)
- Parkierung zusammen mit Kirchgemeinde

Würdigung

Das Beurteilungsgremium ist beeindruckt von der Tiefe, mit welcher sich die Teilnehmenden mit ihren Beiträgen mit der gestellten Aufgabe und namentlich den Bedürfnissen der Nutzenden auseinandergesetzt haben.

Die eingereichten Projekte ermöglichten eine intensive Diskussion über die Chancen und Risiken der Schule zur räumlichen und pädagogischen zukünftigen Entwicklung.

Jedes der vorgestellten Projekte hat seine Vor- und Nachteile. Ein wichtiger Punkt bei der Würdigung der Projekte ist, ob die Nachteile heilbar sind, ohne dass das Konzept seinen eigenständigen Charakter verlieren würde.

Erst das gewählte Verfahren brachte die Gewissheit, die beste Lösung gefunden zu haben. Denn nur der Vergleich zwischen mehreren Projekten mit ihren unterschiedlichen Lösungsansätzen erlaubt es, die Vor- und Nachteile der einzelnen Vorschläge zu erkennen.


Das Beurteilungsgremium dankt den Architektinnen und Architekten für die geleistete Arbeit sowie für die sorgfältig bearbeiteten Projekte.

Genehmigung

Das Beurteilungsgremium genehmigt in seiner Zusammensetzung vom 1. April 2022 den vorliegenden Bericht.

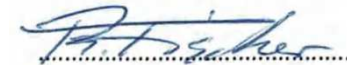
Stimmberechtigte Fachmitglieder

- Rolf Nöthiger dipl. Architekt FH SIA, Vorsitz
- Ulrike Schröer, Prof. Dr. Dipl. Ing. TU, Architektin SIA
- Boris Szélpal, Prof. M.A.A, Dipl.-Architekt FH SIA MREM
- Eva Diem, Architektin MAG (Ersatzfachmitglied)



Stimmberechtigte Sachmitglieder

- Annekäthi Schwab, Hauptschulleiterin Utzenstorf
- René Fischer, Gemeinderat Ressort Finanzen und Liegenschaften
- Cécile Schneider, Schulleiterin (Ersatzsachmitglied)

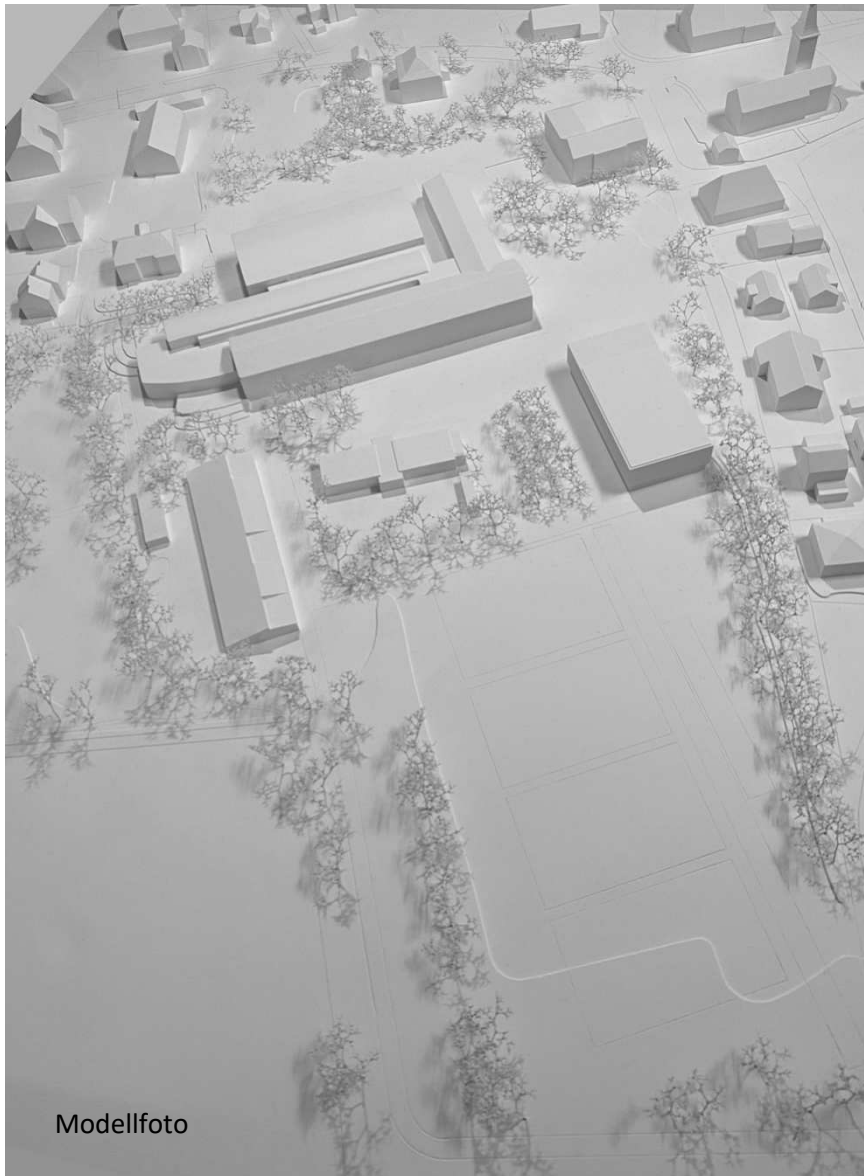


Gemeinderat

An seiner Sitzung vom 9. Mai 2022 hat der Gemeinderat von Utzenstorf dem Beschluss und der Empfehlung des Beurteilungsgremiums zugestimmt.

Anhang Projekte

Im Anhang sind die Planeingaben in alphabetischer Reihenfolge, welche zur Schlussbesprechung eingereicht wurden.



Modellfoto

Gestaltung

Engliederung in das Schulareal und in den schulischen Kontext

Das Projekt platziert das Schulgebäude entlang des Turnweges auf dem östlichen Teil der Parzelle. Am nördlichen Kopf liegt der Eingang zum Schulgebäude. Zusammen mit dem Gotthelfschulhaus dient der Pausenplatz als gemeinsamer Eingangsplatz. Der Kindergarten ist im westlichen Teil der Parzelle angeordnet. Der längliche, eingeschossige Baukörper liegt parallel zum Schulgebäude und bildet einen räumlichen Abschluss zur Landwirtschaftsfläche. Noch weiter westlich ist der Aussengeräterraum angeordnet. In der Geometrie wird Bezug auf das Gotthelfschulhaus genommen. Die Anordnung der Baukörper bildet zwei Gruppierungen nach Nutzungen: Die Schule liegt in der Nähe zum bestehenden Schulgebäude, der Kindergarten ergänzt den westlich gelegenen Kindergarten.

Konzept (städtebaulich und architektonisch), Identität, Ausstrahlung

Die Anordnung der Schule ist gelungen. Der Pausenplatz als gemeinsamer Platzbereich stellt eine logische Verbindung zum Dorf her. Der Schulkörper ist gut proportioniert. Weniger überzeugend ist die Position des Kindergartens in mehrfacher Hinsicht: Der neue Kindergarten liegt sehr weit entfernt. Durch die parallele Ausrichtung mit dem neuen Schulgebäude entsteht eine Hofanlage, in deren Mitte der bestehende Kindergarten eine Aufwertung erfährt, dem der Bau weder in Nutzung noch in seiner Architektur gerecht wird. Ein besonders schwerwiegender Punkt ist die Setzung des Kindergartens im Hinblick auf den Gewässerraum, dessen Abstandsregeln nicht eingehalten werden und so wie geplant nicht gebaut werden kann. Um diese Auflage zur erfüllen, müsste der Kindergarten deutlich nach Westen und zusätzlich etwas nach Süden verschoben werden. Damit wird der Bezug des Kindergartens zur restlichen Anlage noch weiter verschlechtert.

Gesamterscheinung der Anlage

Die Anlage wird durch drei Einzelbauten ausgesprochen weiträumig erweitert. Die neuen Gebäude verstehen sich als Ergänzung zum Gotthelfschulhaus.

Formale Qualität der Bauten und Anlagen

Der architektonische Bezug zum Gotthelfschulhaus wird präzise gesucht, ohne dabei eine eigene Handschrift aufzugeben. Die Fassade des Schulhauses ist eine sehr gelungene, räumliche Interpretation der Südfassade des Gotthelfschulhauses. Der Kindergarten fällt dagegen deutlich ab. Das flache Volumen erinnert mehr an einen Lagerschuppen und ist auch mit der Dachform nicht genügend aufgewertet. Unverständlich ist die isolierte Anordnung des Aussengeräterraumes.

Architektonische Umsetzung

Der Wille zu einer starken und wertigen Architektursprache ist spürbar. Er ist für die Schule in ihrer Gesamtheit (innen und aussen) sehr gelungen, für den Kindergarten gilt das nur für den inneren Ausdruck, dieser ist jedoch ebenfalls sehr überzeugend.

Aussenraum und Erschliessung

Das neue Schulhaus spannt zusammen mit dem Gotthelfschulhaus und dem Kirchschulhaus einen Ankunftsplatz auf. Die Projektverfasser möchten Aussen wie Innen Orte für gemeinschaftliches Lernen und Erleben schaffen. Die Aussenraumgestaltung orientiert sich dabei stark am Bestand. Der Parkierung (fix und temporär) wird ein grosses Gewicht beigemessen. Dies führt zu weitläufigen, versiegelten Flächen. Dadurch werden die im Erläuterungstext beschriebenen differenzierten Raumqualitäten kaum erlebbar. Zu wenig reagiert die Ausformulierung auf die Bedürfnisse einer Schule nach differenzierten Freiräumen für die Kinder. Die Baumgruppen am Rande und das angedachte Baumdach vermögen diesen Eindruck nicht zu schmälern.

Kritisch wird die Nähe der Parkierung zum Kirchsulhaus beurteilt. Die Spielwiese wird so zu einer schwer lesbaren Intarsie.

Der Kindergarten ist in unmittelbarer Nähe des Bestandes platziert. Damit entsteht eine gemeinsame Ankunftssituation, welche weite Wege für die Kinder bedingt. Der Freiraum wird nach Westen auf den Bach hin ausgerichtet. Mit einer Wildhecke abgegrenzt bietet der Aussenraum das Potential für einen attraktiven Erlebnisort. Die Sichtbeziehungen zum Innenraum sind sehr gut gelöst. Zur ökologischen Nachhaltigkeit können die einheimischen Sträucher einen Beitrag leisten. Dagegen wird der hohe Versiegelungsgrad auch aus dieser Perspektive als problematisch beurteilt.

Hinsichtlich einer späteren Erweiterung wird die Landreserve nur im Randbereich genutzt. Der Bach ist an die Grenze verlegt. Auf Grund der topographischen Gegebenheiten, nur geringen Gefälle, bleibt fraglich, ob eine solche Verlegung möglich wäre. Die Speisung des Ostastes mit Wasser in den Turnweg wurde nicht berücksichtigt.

Fazit: Die Aussenräume vermögen ihr räumliches Potential nicht auszuschöpfen.

Nutzung

Funktionale Zusammenhänge (innere Organisation und Zweckmässigkeit)

Die Schule überzeugt mit einer klaren einfachen Struktur und guter Organisation.

Das Erdgeschoss mit seinem gedeckten Eingangsbereich und Foyer ist ausgesprochen grosszügig. Der längliche Baukörper ermöglicht eine sehr gute Ausrichtung der Klassenräume in Ost- und Westrichtung. Besonders gelungen sind die offenen Bereiche, die unterschiedliche Raumqualitäten und Ausrichtungen anbieten. Dies ist zum einen den geschickten Platzierungen der Treppen und Nasszonen geschuldet, aber auch den sehr grosszügigen Flächen, die sich

allerdings bezüglich der Wirtschaftlichkeit negativ bemerkbar machen.

Der Kindergarten ist mit seinen Hauptnutzungen und Aussenräumen nach Westen orientiert. Diese Ausrichtung vermag nicht zu überzeugen, daran ändern auch die östlichen Dachfenster nichts. Hingegen ist die Organisation der Räume an sich ausgesprochen gut und lässt eine hohe Flexibilität zu.

Qualität der räumlichen Nutzungsanordnung

Die Schule bietet in ihrem grosszügigen Verhältnis von Klassenräumen und offenen Bereichen eine grosse Vielfalt an Unterrichts- und Arbeitsmöglichkeiten. Dies gelingt bei guter Übersicht und Orientierung. Der Kindergarten ist in drei gleiche Bereiche aufgeteilt, die gut und klar organisiert sind. Die einfache Struktur ermöglicht verschiedene Unterteilungen und Raumqualitäten.

Grundrissgestaltung, Veränderbarkeit und Flexibilität

Beide Gebäude zeichnen sich durch ein sehr gute Grundrissgestaltung aus. Die beiden Gebäude lassen in ihrer Flexibilität vielfältige Lehrformen zu.

Behaglichkeit, Belichtung, Besonnung, Beschattung, Belüftung, Ökologie

Die Orientierung des Kindergartens gegen Westen wurde bereits kritisiert. Beide Gebäude bieten eine gute Versorgung mit Tageslicht. Der sommerliche Wärmeschutz wird mit architektonischen Mitteln unterstützt. Die Bauweise erfolgt überwiegend in Holz. Die vorgestellten Materialien vermitteln für die Innenräume grosse Qualitäten.

Wirtschaftlichkeit

Das Verhältnis Gebäudehülle zur Geschossfläche GF ist mit 1.57 unter dem Durchschnitt von 1.70 (je kleiner, je kompakter). Das bedeutet die Gebäude sind im Vergleich kompakt. Der Anteil transparente Fläche (Fenster) an der Fassade ist mit 46% am höchsten. Die Geschossflächen GF (+7%) und die Gebäudevolumen (+6%) sind über

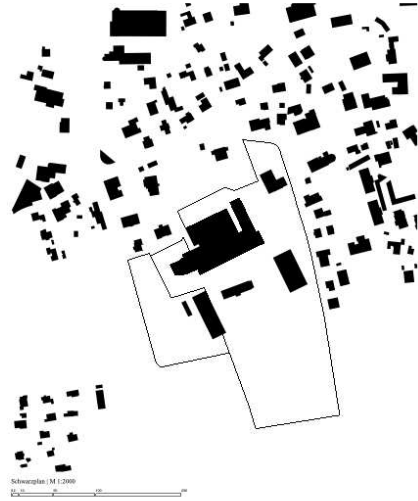
dem Durchschnitt aller vier Projekte am grössten. Dies und das baulich leicht aufwändige zurückgesetzte Erdgeschoss führen beim Gebäude (BKP 2) zu Kosten von +9% gegenüber dem Durchschnitt. Die Umgebungskosten sind wegen der Bachverlegung und insbesondere durch die grösste bearbeitete Fläche im Vergleich der anderen Projekte hoch.

Gesamthaft ergeben sich bei diesem Projekt mit +15% über dem Durchschnitt die höchsten Investitionskosten (Gebäude und Umgebung).

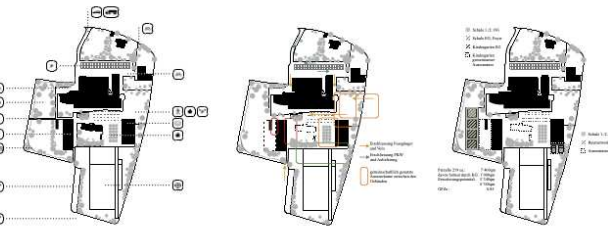
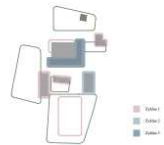
Die Betriebskosten liegen u.a. aufgrund der grossen Innen- und Aussenflächen über dem Durchschnitt. Die Konstruktionen und Materialwahlen lassen auf einen nachhaltigen und wertbeständigen Gebäudebestand schliessen.

Würdigung

Die Qualität des Beitrages liegt eindeutig im Schulgebäude, welches eine überzeugende Antwort für die Bedürfnisse der Schulerweiterung darstellt. Leider vermag der Kindergarten nicht auf gleichem Niveau zu überzeugen. Seine Platzierung ist städtebaulich problematisch, im Hinblick auf den Gewässerraum unmöglich. Auch die Aussenräume haben nicht die erforderliche Qualität und Differenzierung.



- IDENTIFIKATION**
Schulhaus, zentrale Dienstleistung
Ankerpunkt, Zentrum
Wahrheit
- STRUKTURBILDUNG**
Vergangenheit, Gegenwart
Lernort, Lebensort
Mittel / Theorie / Ideologie
Verankerung, Orientierung
- FLEXIBILITÄT**
Anpassungsfähigkeit, Vielseitigkeit
Elastische, nicht-festgelegte, veränderbare
Raumstruktur, Übergänge
- OFFENHEIT**
Lernort, Lebensort
Schulhaus, Lebensort
Zusammenhang, Orientierung
Partizipation, Bezug, Identifikation
- ROCKWEG**
Schulhaus, Lebensort
Ankerpunkt, Zentrum, Wahrheitsort
Mittel / Theorie
- GEBAUDE**
Schulhaus, Lebensort, Lernort, Lebensort
Ankerpunkt, Wahrheitsort, Identifikation
Mittel / Theorie / Ideologie / Verankerung



Konzept 1 Eingliederung in das Schularfeld und den schulischen Kontext

Die bestehende Schulsituation der Gemeinde Utzenstorf soll aus einem Dreifach-Kindergarten und einer Schule für die Sekundarstufe erweitert werden. Standort ist das Schulhaus der Gotteshilfschule, auf dem sich bereits zwei Doppelkindergärten, das Kirchenschulhaus mit Zyklen 1, das Gotteshilfschulhaus mit Zyklen 2 und 3 und ein Dreifachschulhaus mit entsprechenden Ausmaßen befinden. Durch die Erweiterungsbauten sollen die Zyklen 2 und 3 auf den Neuen und das Gotteshilfschulhaus aufsteigen, und die unzureichende räumliche Situation für die Kindergarten verbesert werden.

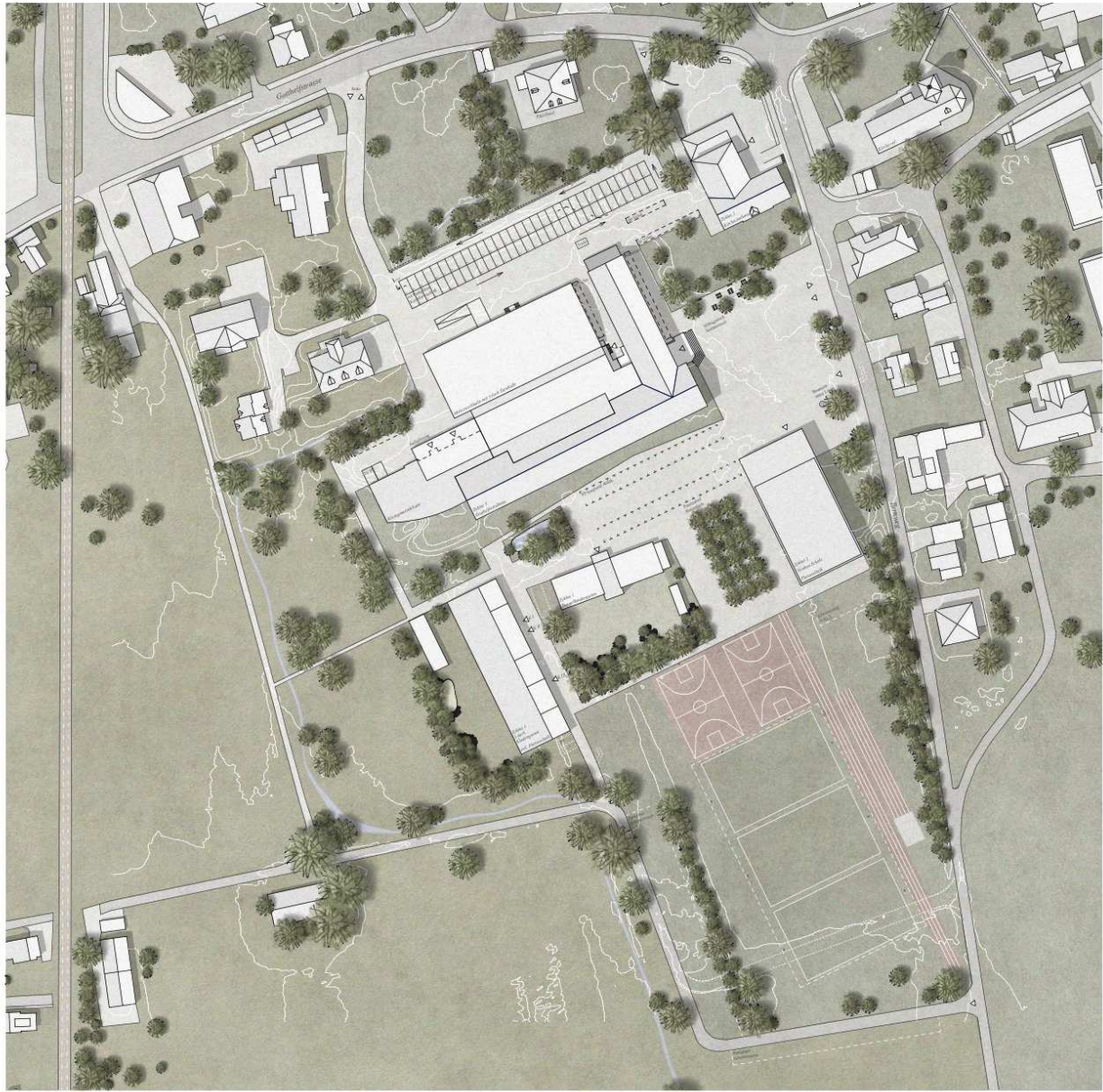
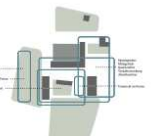
Eine Analyse des Ortes und die Beobachtung des Nutzerverhaltens zeigt auf, dass den Schülern und Schülern viel Platz, Drogen der Räume und Orte fehlen, so dass sie informell lernen und sich austauschen können. Die didaktischen Konzepte und Mittel sind heute dynamischer und vielfältiger geworden und verankern sich Orte, die dieses gemeinschaftliche Lernen und Erleben ermöglichen – ausen wie innen.

Das architektonische und städtebauliche Konzept ist deshalb darauf ausgelegt, die Erweiterungsbauten so in den bestehenden schulischen Kontext zu integrieren, dass sie Räume definieren, die im Zusammenhang mit dem Bestand Aufenthaltsqualität für verschiedene Aktivitäten, Nutzerverhalten und Bewegungsfreize bieten. Die Schulanlage wird an Hanglage von der Terrasse positioniert und erhält seinen Bezug genauso wie der Bestand zu einem gemeinsamen Platz aus. Der Kindergarten wird in den Hintergrund des Areals in unmittelbarer Nähe zum Kindergarten III und IV eingegliedert und bildet einen schönen Übergang in die dahinterliegenden Gebäude. Im Zusammenspiel mit den bestehenden sind die Neubauteile so angelegt, dass sie durch die Zurück-schoben der Erdgeschosszone nach überdeckte Aussparungen ausbilden, von denen man das Geschehen z.B. auf den Sportplätzen oder den Spielplätzen mitnimmend beobachten kann.

Konzept 2 Städtische und architektonische Identität | Formale Qualität

Die Schulanlage wird architektonisch und städtebaulich geprägt durch das Gotteshilfschulhaus, welches sowohl den Eingangsplatz von der Terrasse seine Gestalt gibt, als auch die räumliche Entwicklung in die Tiefe des Areals bestimmt. Der Schulhausanbau soll als langfristige Erweiterung der Anlage begriffen werden. Deshalb werden Material und Rhythmus der bestehenden Schulhaus abgelesen, indem sich im geometrischen Formen über die beiden zentralen Schulhöfe hin entwickelt.

Der neue Dreifachkindergarten ist unmittelbar Nachbarschaft zum bestehenden über einen die blickende Materialität der neuen Schulhaus und passt sich in die Materialität der Wahrnehmung von Kindern an.



Situationsplan (M 1:500)



Aussenraum und Erweiterung

Durch die Setzung der beiden Neubauten entstehen zwischen den Gebäuden und an den Rändern des Areals unterschiedliche Aussenräume, die in Hinblick auf die jeweiligen funktionsorientierten schulischen oder öffentlichen Nutzungen unterschiedliche Qualitäten aufweisen.

Das Schulareal öffnet sich mit dem grossen Schulhof zur Turnhalle und wird mit 41 Baumgruppen zur Sonne hin begrenzt. Er ist der Übergang vom Hof zur Schule. An den südlichen Schulhofverandee entsteht eine geschlossene Hecke Hochstammblumen gepflanzt, in deren Schatten Bänke und Tische stehen. Der bestehende Brunnen wird versetzt und mit einer Duffende ergänzt, was die zentrale Belichtung des Platzes, als einen Ort der Gemeinschaft auch für das Dorf unterstreicht. Zusammen mit den (bestehenden) Aussenplätzen, die das neue Schulhaus anlehnt, kann der Platz vielfältige Nutzungen, vom Duffhof über den Quartiersmarkt bis zu sportlichen Aktivitäten ermöglichen.

Räumlich gefasst durch das Atrium und das neue Schulhaus liegt ein zweiter Passahof mit etwas privaterer und ruhigerer Atmosphäre. Ein Blüthenkranz aus 18 Hochstammblumen, die in einem Kreisraster stehen, gliedert die Fläche und gibt Schatten. Hier ist auch Unterricht im Freien möglich.

Der Aussenraum des Kindergartens III und IV wird leicht vegetariert und öffnet sich zum neuen Kindergarten, sodass ein guter Austausch stattfinden kann. Der neue Kindergarten orientiert seinen Aussenbereich nach Westen mit einer über die gesamte Länge angelegten Spielwiese, die mit einheimischen Gehäusen und Baumgruppen abgeschlossen wird und Nischen zum Spielen und sich zurückziehen ausbildet. Die Sträucher haben wölbende Blüten im Frühling, Früchte und Nüsse im Sommer und schön gefärbtes Laub im Herbst. Die natürliche Anlage soll nur mit wenigen Spielgeräten, einigen Struiketten und einer Wasserröhre ergänzt werden. Ein kleiner hölzerner Pavillon dient als Aussengartenraum und geselllicher Aussenplatz. Die asphaltierten Flächen südlich des Bestandschulhauses können temporär für PKW-Abstellplätze bei 30 Autos genutzt werden.

Die Sportanlagen werden in ihrer Anordnung beibehalten, durch die Setzung des neuen Schulhauses wird der Aussenplatz, der darüber mehrstufige Anstiegsgehsteige hat, zurück orientiert und vegetariert, ebenso die Laufbahnen und die Weitsprunganlage. Die Rasenflächen werden weiter nach Süden verschoben. Eine Wildhecke aus standortgerechten einheimischen Sträuchern, Sträuchern und kleinen Bäumen trennt die Anlage von der Parkgarbenschneise für die militärische Nutzung. Zusammen mit der unter Schutz stehende Hecke entlang der Turnhalle entsteht so ein biodiverser Lebensraum.

Die verstärkte Erweiterung des Schulareals erfolgt mit Anleihen von Greeninfrastruktur, über den städtischen Zugang von der Dorfallee. Hier wird die bestehende Parkierung auf 64 PKW-Stellplätze der Kernfunktion B erweitert. Die Bebauung erfolgt im Einbahnstrassenregime, was eine Verbesserung der Sicherheit zur Folge hat. Hierfür wird die kurze Zufahrtstrasse leicht verbreitert.

Neben der Zuwegung für Velos über den Turnweg, wird das Angebot an Velos-Stellplätzen auf dem städtischen Parkgelände verbessert.

Erweiterungspotential

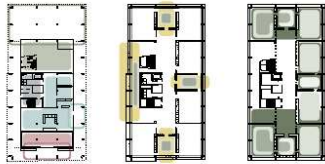
Der Teil der Parzelle 219 mit erhöhter Mindesthöhe soll als Landschaft weithin erhalten bleiben. Die Erreichbarkeit wird im Zuge des Kindergarten-Neubaus an den westlichen Parzelleneck offen verlagert und von Beplantungen mit einheimischen Gehäusen begleitet. So kann ein strukturelles Gitternetz an das Schulareal angeschlossen werden, die einer späteren Entwicklung des Gebietes nicht im Wege steht. Auf dem Schulareal selber verläuft die Erreichbarkeit ungehindert. Die Bebauung hält den nicht überbautem Gewässerarm von 10m bzw. 17m ein.



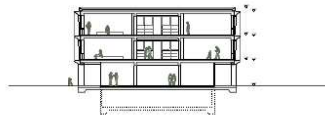
Beide Schulhäuser orientieren sich zum Platz und bilden einen gemeinsamen Aussenraum.



Der Foyer im Schulhaus verfügt über eine breite Halle für unterschiedliche Aktivitäten oder Belegungsplätzen.



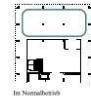
Funktionale Zusammenhänge OG, Funktionale Zusammenhänge OG, Kernfunktion OG



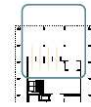
Schnitt Schule | M 1:200



Erdgeschoss Schule | M 1:200

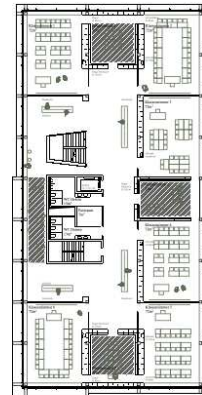


In Nimmalverbleib

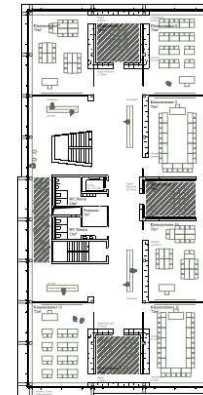


Zum Sommerfest

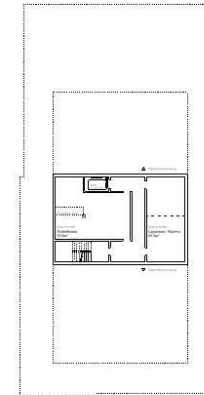
Verstärkung von Foyer und geducktem Aussenraum



1. Obergeschoss Schule | M 1:200

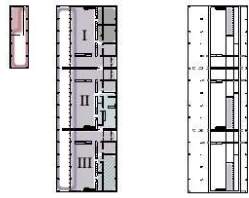


2. Obergeschoss Schule | M 1:200

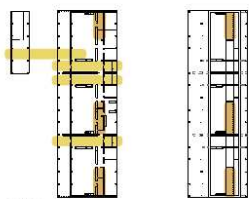


Untergeschoss Schule | M 1:200

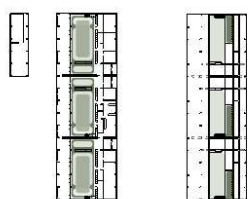




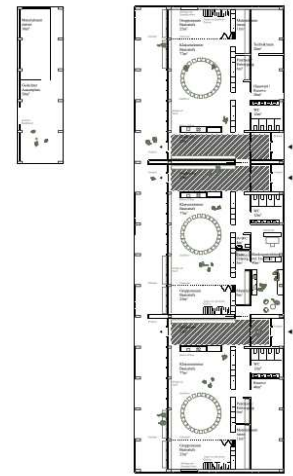
Funktionale Zusammenhänge



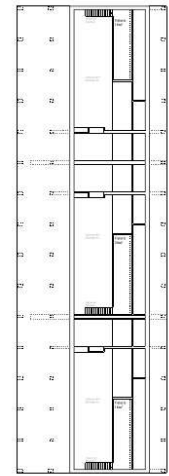
Durchsicht und Übersicht



Barrierefreiheit



Einzelnen Kindergarten | M 1:200



Gesamter Kindergarten | M 1:200

Funktionale Zusammenhänge

Das neue Schulhaus und der neue Kindergarten sind zwei voneinander getrennte Gebäude, die unterschiedliche Nutzerbedürfnisse und Anforderungen erfüllen. Beim gemeinsamen sind die verbindenden gestalterischen Ansetzungen und die Verwandtschaft in der Materialität. Die Kirchenschule bleibt in seiner Gestalt und Funktion unverändert, der Kindergarten 1 und 2 wird auf Grund generativer Bauteile und funktioneller Mängel rückgebaut.

Das neue Schulhaus

Das Schulhaus wird orthogonal und in unmittelbarer Nachbarschaft zum Gotteschulhaus positioniert. Seine Eingang orientiert es zum gemeinsamen Schulhof an der Turantasse. Somit wird die Adressierung des Schulhofes des Zyklus 2 und 3 gestärkt und die beiden Gebäude rücken funktional zusammen. Sein Volumen entwickelt die neue Haus, gleich dem Bestandsgebäude, in die Tiefe des Areals entlang der Straße, sodass ein zweiter gemeinsamer Außenraum an dem Gebäudelängsprofil entsteht. Zu beiden Schulhöfen bietet der Neubau überdachte Außenräume an, sodass vorflügige gemeinsame Sitzungen und Aktionen untereinander aber auch im Austausch mit der Öffentlichkeit des Dorfes möglich sind.

Der neue Dreifachkindergarten

Der neue Kindergarten stellt die Nähe zum bereits bestehenden. So kann für die kleinsten Kinder eine themenverknüpfte gemeinsame Umgebung und Einheit entstehen. Er orientiert sich ebenfalls orthogonal zum Bestand und ermöglicht so eine Weiterentwicklung der dahinterliegenden Reserve-Landflächen. Das Volumen des neuen Kindergartens wird durch drei separate und aufeinander angelegte Eingänge in seiner Länge unterteilt. Damit kann sich jedes Kind zu seinem eigenen bis hinweisen. Hinter dem Haus ist eine gemeinsame und geschützte Außen-spielfläche angelegt.

Qualität der Räumlichen Nutzungsanforderung | intergenerationale Barriere | Flexibilität

Eine qualitative Grundvoraussetzung erfordert zunächst elementar: Übersicht ermöglicht die Orientierung, so für die funktionellen Zusammenhänge und eine Orientierung im Raum (geflügelt). Eine bewusste Bedienung führt in diesem Zusammenhang und bei öffentlichen Gebäuden der Erschließung zu. Sie wird deshalb in beiden Gebäuden sorgsam und stufenförmig entwickelt und trägt zu einem sicheren und selbstbewussten Nutzen der Räume bei. Das Schulhaus zeichnet sich durch geringfügige und offene Bereiche aus, die nicht nur der Erschließung dienen, sondern auch zum Aufenthalt, Lernen und als frei veränderbare Fläche zwischen den Klassenräumen.



Der Kindergarten mit gemeinsamen Außenbereich und überdachte Landung. Zur besseren Sicht in der Grünanlage vor überdachte Außenplätze hier nicht dargestellt.

Qualität der Räumlichen Nutzungsanforderung | intergenerationale Barriere | Flexibilität

Im Erdgeschoss des Schulhauses ermöglicht ein großer Foyer, das sich zu den gedruckten Außenbereichen öffnet, ein gemeinsames Atrium auch kleinerer Schüler*innen Gruppen. Wo dort führt eine schöne Treppe mit breiten Podest, die sich ins Verdeckte erhebt, in die beiden oberen Geschosse zu den Klassenräumen. Im Erdgeschoss zentral gelegen, aber räumlich abgegrenzt, sind die Lehrbereiche und Schulhofhöfe mit direktem Bezug zu den Außenräumen.

Die 1. und 2. Obergeschosse der Klassenräume ist einfach und identisch aufgeteilt: Von einem großen Foyer werden alle Schulräume direkt erschlossen. Der Kern mit Sanitärbereichen und notwendigen Treppenhäusern ist so gesetzt, dass verschiedene Nischen ausgebildet werden, die einen Ort für Rückzug oder gemeinschaftlichen Lernen anbieten. Die Geschosse werden drei Gruppenräume sowie Schulräumen zugeordnet. Sie sind durch die Sichtfenster (sitzend) vorgelegt und stellen somit Blickbeziehungen und Übersicht dar. Ein durchgehendes Kommunikation- und Arbeits- bzw. Foyerbereich ermöglicht eine flexible Unterteilung der Räume. Das Foyer öffnet sich nach Westen zum Schulhof und findet somit auch optischen Anschluss an das Gelände draußen.

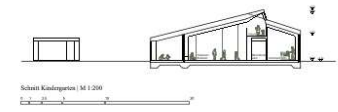
Der Kindergarten verfügt eine andere gestalterische Haltung. Hier wird eine Orientierung durch eine einfache Abfolge von Räumen hergestellt, die in sich jedoch nicht frei und fließend sind, sondern eher in sich abgeschlossene räumliche Gefüge bilden. Dies vermittelt den kleineren Kindern Sicherheit, Ordnung und Ruhe. Die Anordnung der Räume berücksichtigt den Handlungsverlauf eines Kindes vom Aufkommen und Umkleen, über das gemeinsame Spielen und das Umkleen für die Pause oder den Aufenthalt im Freien. Jede einzelne Einheit verfügt über einen eigenen WC- und Lager Bereich. Das zur Mitte ansteigende Dach ermöglicht über die Kernbereiche das Entdecken dieser Galerien die geschichteten Rückzugsorte zum Spielen. Die gemeinschaftlich genutzten Räume wie Toilette oder Lehrerzimmer sind zentral zu den Eingängen und von allen drei Ebenen direkt zugänglich angeordnet. Der Gruppenraum kann von den Klassenräumen jeweils flexibel über eine bewegliche Trennwand getrennt oder zugänglicher werden.

Belieblichkeit | Beleuchtung | Belüftung | Ökologie

Beide Neubauten sind als einfache und werbende Gebäude geplant. Sie sind im Ansehen gut verortet und im Inneren wird proportioniert und materialisiert. Sie verbinden sich als Orte der Bewegung und des Austausches und zeigen eine Wertigkeit nicht nur gegenüber dem architektonischen Bestand, sondern auch gegenüber den Nutzern. Das Tageslicht ist ein integraler Bestandteil des entwerferischen und ökologischen Konzeptes. Durch die Ausrichtung der Klassenräume mehrheitlich nach Osten und die Ausbildung tieferer Foyerbereiche und Durchläufe werden nach Süden und Westen wird dem sommerlichen Wärmeeintrag bereits gestärker begegnet.

Tageslicht wird aber auch zur Gestaltung besonderer Atmosphären eingesetzt, etwa mit dem Einbau langlicher Deckenleuchten im Kindergarten, der den nach Westen ausgerichteten Räumen einen schönen anregenden Licht-einfall beibringt.

Die Oberflächen der Räume sind auf die Nutzungsanforderung und mehrheitlich aus Holz. Sie strahlen deshalb eine behagliche und warme Atmosphäre aus. Ihre elementare Barriere im Systemumfang ermöglicht einen einfachen Austausch einzelner Elemente im Schadensfall oder bei Renovierungen.

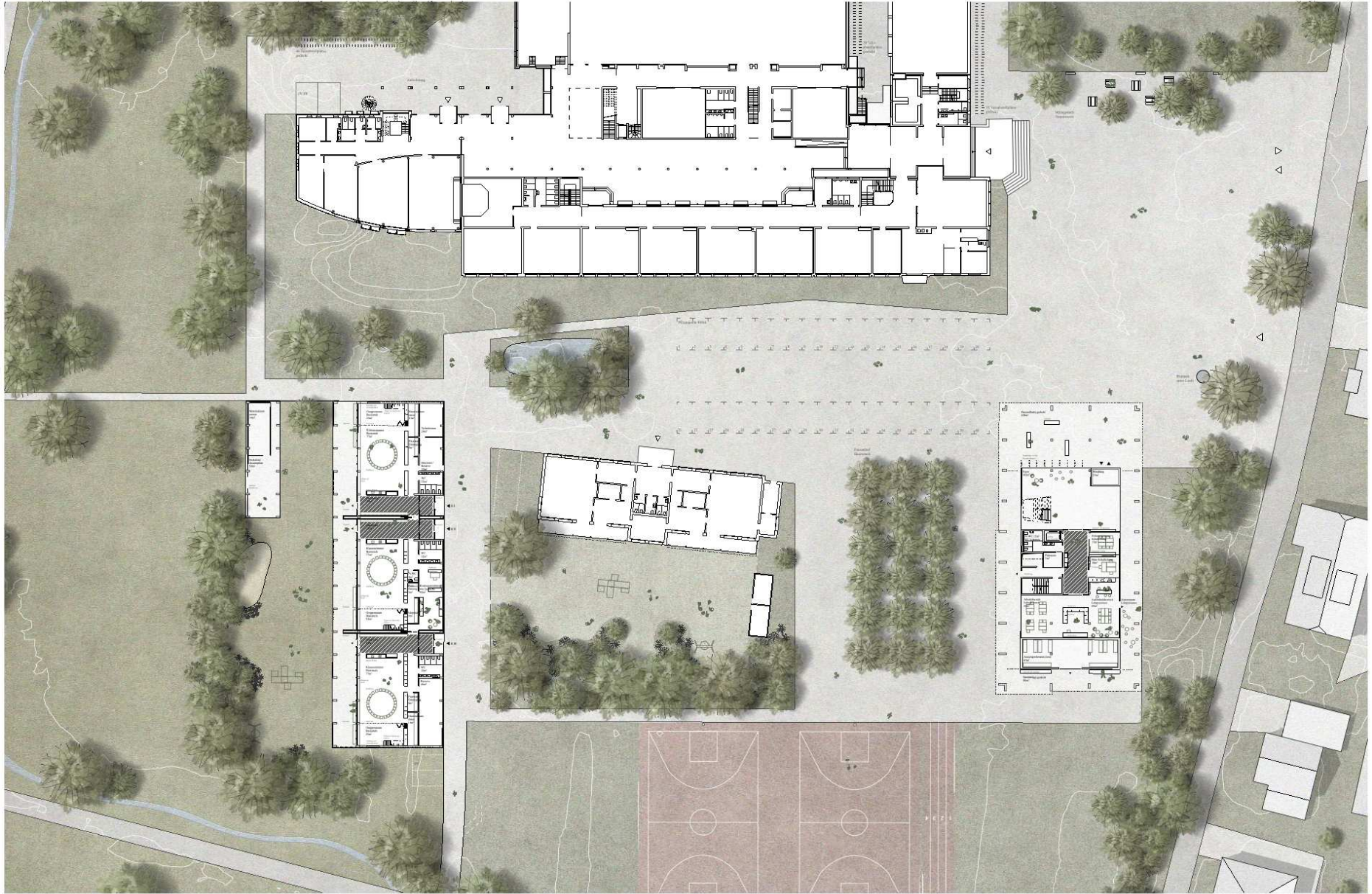


Schule Kindergarten | M 1:200



Der Kindergarten von Süden gesehen. Eine einfache aber wirksame Fassade, schafft Identität.







Ansicht Ost Schule | M 1:200



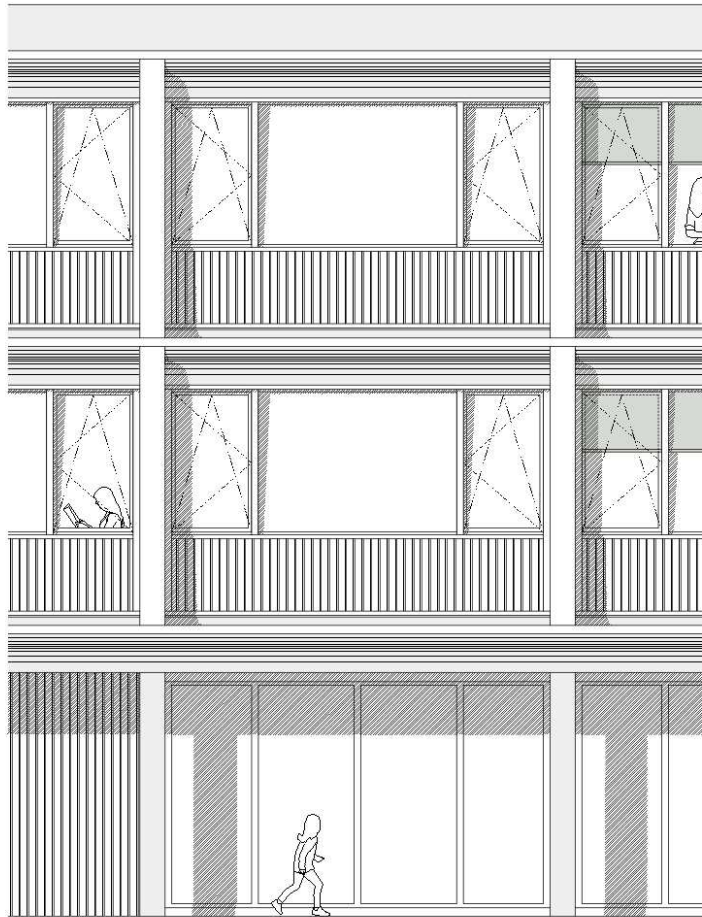
Ansicht Süd Schule | M 1:200



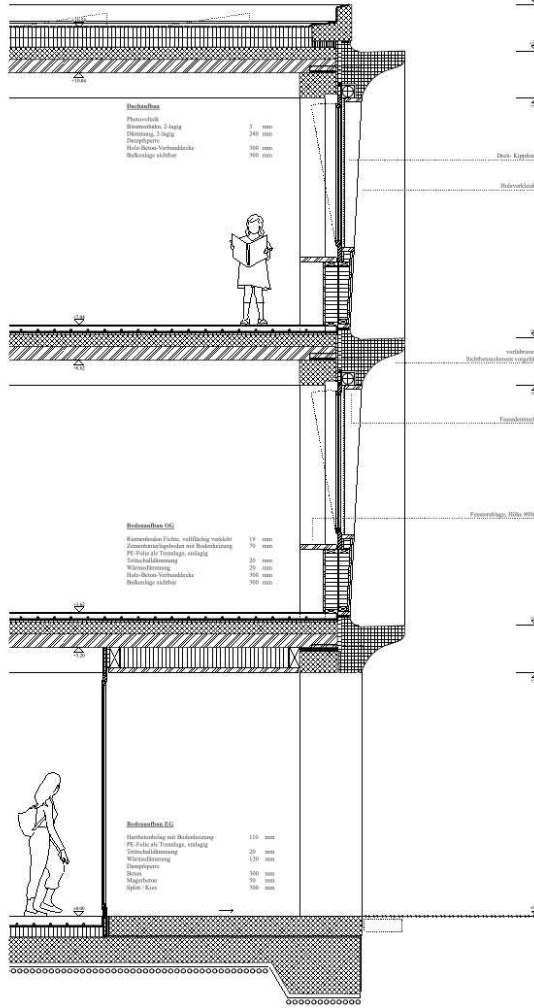
Ansicht Nord Schule | M 1:200



Ansicht West Schule | M 1:200



Faßadenchnitt Schule | M 1:20



Faßadenchnitt Schule | M 1:20

Dachstuhl

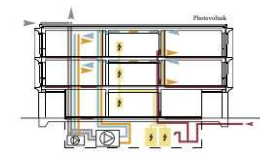
Plattendicke	5 mm
Mineralfeste 2. Lage	240 mm
Mineralfeste 1. Lage	240 mm
Stoßdämmung	300 mm
Decke-Verbindedicke	300 mm
Belastung	300 mm

Bodenplatte OG

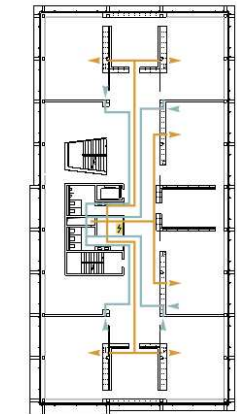
Armierungsbreite	110 mm
Zusatzarmierungsbreite mit Bewehrung	50 mm
PE-Decke 2.0 mm, einseitig verbleibt	20 mm
PE-Decke 1.0 mm, einseitig	20 mm
Wärmedämmung	120 mm
Stoßdämmung	300 mm
Decke-Verbindedicke	300 mm
Belastung	300 mm

Bodenplatte EG

Armierungsbreite	110 mm
Zusatzarmierungsbreite mit Bewehrung	50 mm
PE-Decke 2.0 mm, einseitig	20 mm
PE-Decke 1.0 mm, einseitig	20 mm
Wärmedämmung	120 mm
Stoßdämmung	300 mm
Decke-Verbindedicke	300 mm
Belastung	300 mm



Gebäudehülle Konzeption am Beispiel der Schule I Schule



Gebäudehülle Konzeption am Beispiel der Schule I Grundbau OG

Überlegungen zur Gebäudehülle

Der geplante Anschluss an die bestehenden Grundwassererwärmungsböden bildet eine wertvolle Ausgangslage für ein nachhaltiges Energiekonzept. Damit können die energetischen Räume über eine Fußbodenheizung mit Wärme versorgt und ein allfälliger geringfügiger Wärmeenergiebedarf gedeckt werden.

Um den angestrebten Low-tech-Ansatz maximal umzusetzen, verzichten wir den Einsatz einer statischen Beschattung der Schulräume (ggf. unterstützt mit automatisierten Fenstern) in der Projektierung finden zu prüfen. Mit einfachen Simulationsmodellen können die Einflüsse auf die Behaglichkeit im Raum gut aufgezeigt werden und die Vor- und Nachteile von möglichen Systemen als Entscheidungsgrundlage abzuheben werden. Speziell gilt es, bei allen Systemen das sommerliche Wärmeübertrag zu betrachten, wo eine durchsichtige Außenhülle einen wesentlichen Beitrag liefern kann.

Die vorliegende Projektstudie des Schulgebäudes und des Kindergartens wurden bewusst gewählt, damit die Grundrisse und Raumhöhen mit verschiedenen Lüftungssystemen funktionieren. Eine geschickte Kanalführung an der vorgesehenen Stütze ermöglicht eine schmale horizontale Einstrahlung in einer abgedeckten Decke oberhalb der Fensterschleuse, oberhalb der WC- und Nebenräume (Kindergarten). Das angelegte Lüftungssystem mit einer reduzierten Lüftungsgänge für die Schulräume ergänzt mit manueller Fensteröffnung im kritisch zu hinterfragen, ob die Einparagen bei Investitions- und Unterhaltskosten tatsächlich im geschlossenen Umfang einstecken.

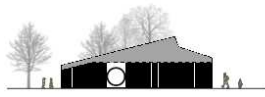
Unabhängig vom System ist der vorgesehene Einsatz eines CO₂-Messgerätes begründet, um die Schüler und Lehrpersonen für die Thematik der Luftqualität zu sensibilisieren.

Die Durchdringung des neuen Schulbauwerks ermöglicht den Einsatz von Photovoltaikanlagen, um einen möglichst hohen Eigenenergieverbrauch zu substituieren. Dieser wird mit effizienten Leuchtelementen und energieproduzierenden Geräten ebenfalls minimiert.

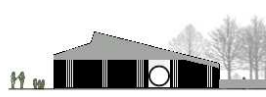




Ansicht Ost Kindergarten | M 1:200



Ansicht Süd Kindergarten | M 1:200



Ansicht Nord Kindergarten | M 1:200



Ansicht West Kindergarten | M 1:200

Statisches Konzept

Die Tragkonstruktion des Schulgebäudes basiert auf einer Hybridbauweise aus Beton und Holz. Die Geschosse decken und in Verbundbauweise aus Betondeckplatten und einem an Ort eingebrachten Überbeton konzipiert, während es sich bei den Stützen und Unterzügen weitgehend um verbleibende Bauteilelemente handelt. Letztere sind so dimensioniert, dass nach geringen Spannungen im Bereich der Fugen bereits wieder können und Ausparungen für die Haustechnikschleusen möglich sind. Zur horizontalen Anstellung werden die Wände des zentralen Kerns über die ganze Gebäuhöhe betoniert.

Beton eingeschossige Kindergärten in eine reine Holzbauteile verbaut. Über den Stützen verlaufen in Längsrichtung des Gebäudes Unterzüge und darüber werden Kastenelemente mit integrierter Wärmedämmung verlegt. Die horizontale Stabilität wird durch eine schubsteife Deplattung angestrichelter Wände mit Dreischichtplatten erreicht.

Die Fundamente beider Gebäude erfolgt über eine durchgehend betonierte Betonplatte mit Streifenfundamenten respektive Freistülpfen unter den Stützenachsen.

Die statische Bauteile und konsequente Lastübertragung lässt eine wirtschaftliche Erstellung erwarten.

Wirtschaftlichkeit

Die Wirtschaftlichkeit einer Gebäudeplanung wird durch die Gebäudekultur und den angemessenen Einsatz von Material und Ressourcen unmittelbar beeinflusst. Deshalb wurde das Raumprogramm für den Neubau der Schule und des Kindergartens konzipiert und in einem optimalen Verhältnis von Volumen zu Außenfläche umgesetzt, während die innere Organisation differenziert und bewegt ist.

Die gewählte Tragstruktur erlaubt eine rationale und wirtschaftliche Bauweise bei flexibler Nutzung der Grundrisse. Die angebotene konsequente Systemlösung garantiert eine lang Lebensdauer des Gebäudes. Die vorhandene Spannweite und die dichte vertikale Lastübertragung über Wände und Stützen entsprechen den Vorgaben des nachhaltigen Bauens.

Durch die optimale Dimensionierung, den minimalen Rahmenanteil bei den Fenstern und dem Einsatz von bewährten Anschlussdetails wird eine gute Gebäudehülle garantiert.

Weitere Vorteile von Decken und Innenwänden in Massivbau sind Stille und Erdbebensicherheit, Speichermasse bei sommerlichem Wärmeschutz und Schallschutz.

Was immer möglich soll zudem Recycling-Beton verwendet werden.

Bauen während laufendem Schulbetrieb stellt eine gewisse Herausforderung dar. Die Positionierung und Freilegung des Neubaus ermöglicht einen reibungslosen und koordinierten Bauablauf, ohne den Betrieb wesentlich zu beeinflussen. In einer ersten Etappe kann der Kindergarten gebaut werden. Nach Abschluss des Kindergartens I und II steht die Fläche für den Neubau der Schule zur Verfügung. Je nach Priorität können die Anpassungen der Spielplätze vor oder nach der Fertigstellung des Schulbaus vorgenommen werden.

Brandschutz

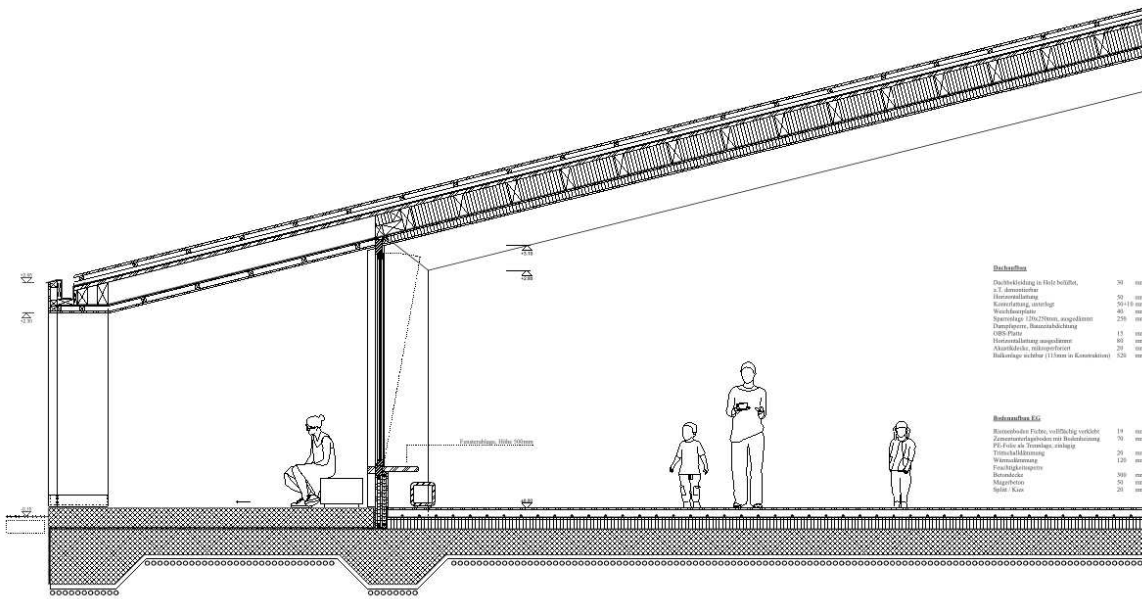
In der Überbetonung wurde die Grundfläche des Schulhauses auf ca. 900 m² reduziert. Das Schulgebäude bleibt mit 3-oberständigen Geschossen unter 11m und wird als Gebäude geringer Höhe eingestuft. Mit Einbindung der Grundflächenanforderung können die Brandschutzbestimmungen vereinfacht, auf ein weiteres Fluchtstiegenhaus verzichtet und die Nutzung der inneren Freizeitebene als temporärer Umkleebereich ermöglicht werden. Mit der zentralen Positionierung des Fluchtpunktes können die max. Fluchtweglängen pro Geschoss erreicht werden.

Für den Kindergarten als eingeschossiges Gebäude ist das Brandschutzkonzept vereinfacht. Eine ebene Fluchtstiege innerhalb der max. Fluchtweglängen ist möglich. Damit wird auch der besonderen Situation kleiner Kinder Rechnung getragen.

Näheres siehe auch Brandschutzkonzept.



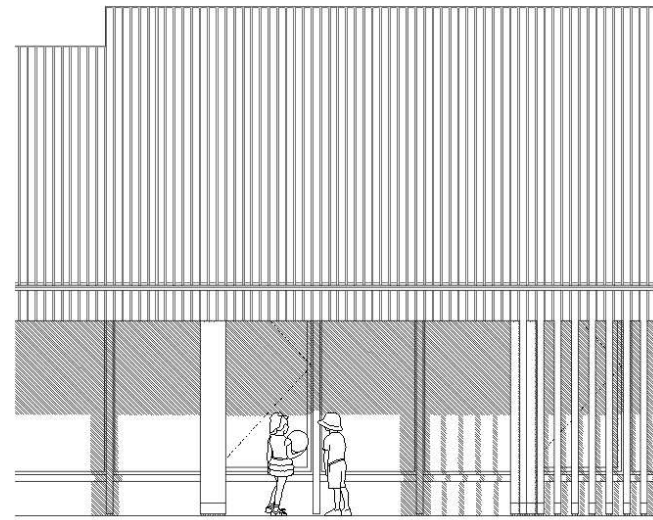
Fluchtwege und Gruppenräume lassen sich über flexible Wände zusammenziehen. Oberhalb der Schrank- und Schrankensysteme öffnet sich der Raum zu einer leichten Spielgalerie.



Fundamentbereich Kindergarten | M 1:20

Dachstuhl	
Deckenabstimmung im Holz bestehen	30 mm
z.T. dämmstofflos	30 mm
Brandverklebung	50-110 mm
Konstruktiv, verbleibend	40 mm
Brandverklebung	230 mm
Deckenplatte (120/120mm, angeklebte)	120 mm
Dampfsperre, Brandverklebung	15 mm
OSB-Platte	18 mm
Deckenabstimmung angeklebte	80 mm
Aluminium-Verbundplatte	20 mm
Belastung: verbleibend (120mm im Gesamtdruck)	120 mm

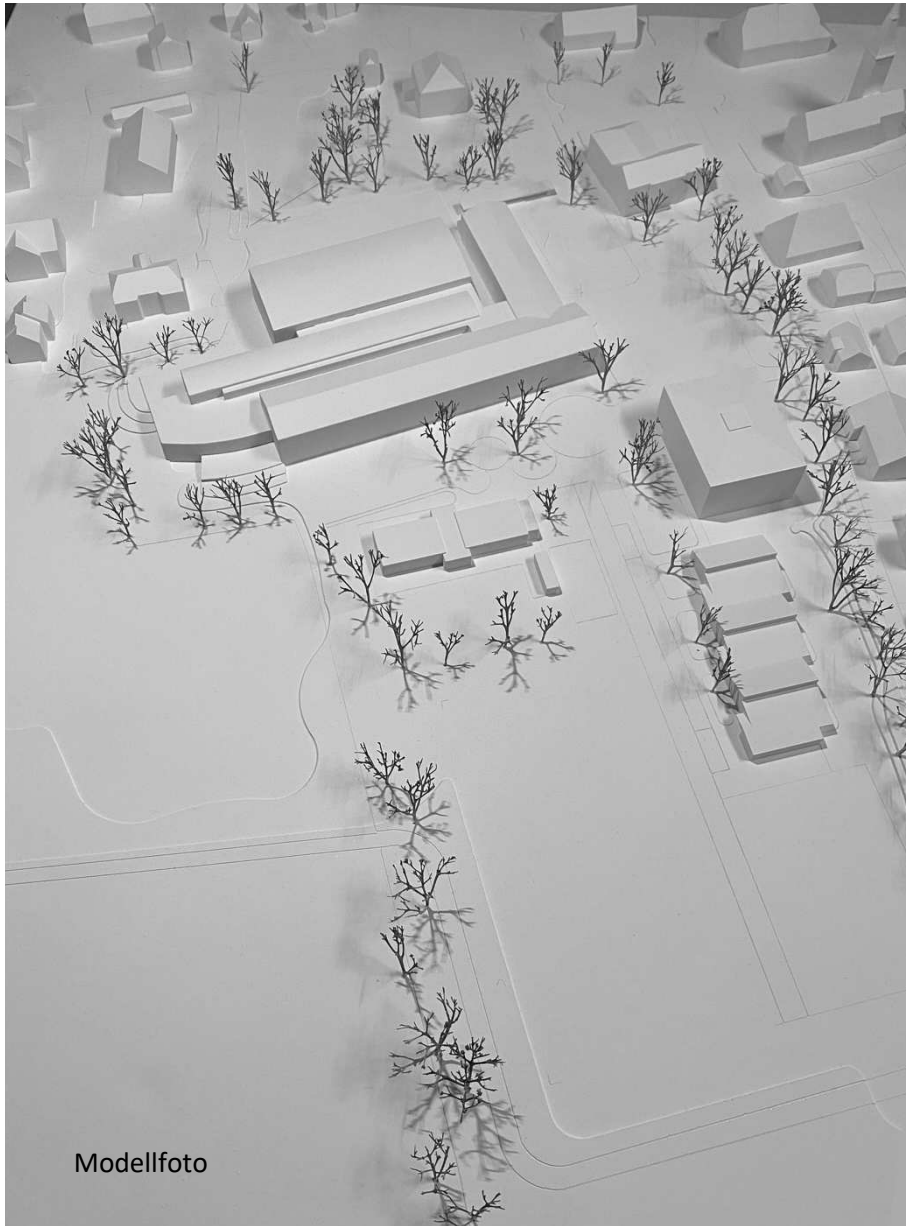
Innenputz KG	
Betonbetondecke, verbleibend	14 mm
Konstruktiv, verbleibend	70 mm
PE-Folie als Dampfsperre, verbleibend	20 mm
Wärmedämmung	120 mm
Feuchtschutzempfang	30 mm
Brandverklebung	20 mm
Spül- bzw.	20 mm



Fassadebereich Kindergarten | M 1:20



Kuhlbrodt & Peters Architekten, Zürich
Hoffmann & Müller Landschaftsarchitektur, Zürich



Modellfoto

Gestaltung

Eingliederung in das Schulareal und den schulischen Kontext

Dieses Projekt platziert das Schulgebäude und den Dreifachkindergarten entlang des Turnweges auf dem östlichen Teil des Schulhausareals. Es werden zwei differenziert gestaltete neue Gebäude für das geforderte Raumprogramm vorgeschlagen. Das 4-geschossige neue Schulhaus definiert prägnant und kraftvoll den Raum zwischen den Baudenkmalern - dem Gotthelfschulhaus (erhaltenswert, ca. 1954), dem Kirchschulhaus (1950), der romanisch/frühgotischen Kirche (schützenswert, ca. 11. Jahrhundert, K-Objekt) und dem schützenswerten Bauernhaus mit dem Vollwalmdach (ca. 17. Jahrhundert, K-Objekt). Der neue harmonisch überzeugende Raum definiert einen funktional hochwertigen und autofreien Platz. Es entsteht ein neues attraktives Ensemble für die Schule und die Gemeinde Utzenstorf.

Die durch die Denkmalpflege des Kantons Bern geschützte Baugruppe «Chilcheviertel» tangiert die Gesamtschulanlage massgebend und ist ein Ensemble von Häusern, welche sich durch einen räumlichen oder historischen Zusammenhang auszeichnen. Diese Baugruppe «Chilcheviertel» wird mit dem vorliegenden Projekt geschützt, klug erweitert und gleichzeitig gestärkt.

Konzept (städtebaulich und architektonisch)

Identität, Ausstrahlung

Das neue punktförmige Schulhaus dient als räumlicher Ankerpunkt und übernimmt kraftvoll die Orthogonalität des bestehenden Doppelkindergartens und ermöglicht diesem die langersehnte, notwendige Anbindung an die Gesamtschulanlage. Der neue Dreifachkindergarten entwickelt sich, vom neuen Schulhaus ausgehend, grundrisslich aneinandergelagert und eingeschossig mit eigenständiger Dachlandschaft entlang des Turnweges in Richtung Süden. Zwischen Turnweg und Dreifachkindergarten wird ein wohlproportionierter ruhiger Aussenraum für die Kleinsten angeboten, der zum Ankommen und zum Spielen freundlich einlädt.

Gesamterscheinung der Anlage

Im Südosten des Schulhausareals entsteht eine neue Gruppe an Gebäuden die eigenständig funktionieren, sich aber dennoch örtlich sehr nahe sind. Das erhaltenswerte und dominante Gotthelfschulhaus dient den neuen und alten Kindergärten und dem neuen Schulhaus als «grosser Bruder» im Norden, der die Stabilität für die vielfältigen Aussenräume unaufgeregt übernimmt.

Formale Qualitäten der Bauten und Anlagen

Die architektonisch eigenständige Sprache ist angemessen. Die Fassaden sind in Holz angebracht und ermöglichen ihrer hybriden Bauweise eine gute Ausgangslage für ein nachhaltiges Gesamtkonzept. Die versetzten Pultdächer der Dreifachkindergärten fügen sich spielerisch in die Landschaft ein. Die Fassade des neuen Schulhauses ist zu formal und zu wenig differenziert.

Architektonische Umsetzung

Die architektonische Umsetzung ist in hohem Masse gelungen. Das Schulhaus ist funktional und schnörkellos entworfen worden. Die Kindergärten sind bedarfsorientiert, kontrastreich und spannend entworfen worden. Die pädagogischen Anforderungen wurden stimmungsvoll, sorgfältig und souverän umgesetzt.

Aussenraum und Erschliessung

Die Setzung der Neubauten generiert unterschiedliche Orte, welche zu vielfältigen Freiräumen ausgearbeitet werden. Als adressbildenden Ankunftshof ist ein Platz zwischen dem Neubau und dem Gotthelfschulhaus vorgeschlagen. Dank der Neuorganisation der Parkplätze ist der Ankunftsplatz während dem Schulbetrieb verkehrsfrei. Am Abend bietet er Parkplätze für die Vereinsnutzung. Für die Schule stellt das Projekt Parkplätze im Norden zur Verfügung. Diese werden durch die Verschiebung der Zufahrtsstrasse ermöglicht. Die Situierung des ruhenden Verkehrs lässt die Grünflächen um das Pfarrhaus

unangetastet. Diese Entscheidung ist für das historische Ensemble wohltuend.

Südlich des Gotthelfschulhauses wird eine kleinteilige Gestaltung mit Brunnen, Tischtennistischen und Sitzmöglichkeiten vorgeschlagen. Damit wird der Ort für die Schule zu einem vielfältigen Aussenraum, wo neben Bewegung auch Raum für Rückzug und ein Aussenklassenzimmer Platz finden.

Die Pausenflächen werden mit Baumgruppen grosszügig beschattet. Sie versprechen damit auch in den warmen Jahreszeiten Aufenthaltsqualitäten zu bieten.

Über eine gemeinsame Vorzone erhalten die Kindergärten jeweils eine eigene Adresse. Der Aussenraum der Kindergärten ist gegen Osten zum Turnweg hin angeordnet. Der Garten ist aus den Klassenzimmern gut einsehbar. Zur Strasse hin wird er mittels einer Baumhecke und durch die Topografie gefasst. Der Garten wirkt durch die Situierung und die natürliche Begrenzung ansprechend intim und ruhig. Er bietet als Aussenraum für den Zyklus 1 damit grosses Potential.

Das Projekt stattet den Garten mit verschiedenen Spielangeboten wie Klettermöglichkeiten, Sandkasten, Rasenflächen und Heckenlabyrinth aus.

Durch die Lage der Neubauten müssen die Sportflächen neu organisiert werden. Dem Projekt gelingt es hierzu einen Vorschlag zu machen, welcher Konflikte mit den Zugangswegen und den Pausenflächen vermeidet. Die Korbballfelder können einzeln oder als zusammenhängendes Feld genutzt werden.

Das Projekt findet eine gute Balance zwischen versiegelten und nicht versiegelten Flächen. Damit kann sowohl dem Bedürfnis der Kinder nach Bewegung, dem Bedarf an Parkplatzflächen als auch dem Wunsch nach einem nachhaltigen Projekt entsprochen werden.

Fazit: Das Aussenraumkonzept bindet die Schulanlage fein in den dörflichen Kontext ein. Es bietet differenzierte Orte mit einer wohlbedachten

Ausgestaltung, welche vielen Bedürfnissen gerecht wird.

Nutzung

Funktionale Zusammenhänge (innere Organisation und Zweckmässigkeit)

Das Schulhaus überzeugt mit einer klaren geometrischen Struktur und guter reduzierter Organisation. Die Proportionen des Grundrisses (Länge x Breite) sind harmonisch. Das Schulhaus hat 4 Geschosse. Das Erdgeschoss mit seinem gedeckten Eingangsbereich und Foyer ist grosszügig. Das 1. und 2. Obergeschoss sind übereinstimmend. Das Dachgeschoss hat eine speziell entwickelte Dachform, ein flach geneigtes Mansardenflachdach, welches im Innenraum stark spürbar ist. Das Schulhaus verfügt über eine Treppenanlage die zu klein und zu zurückhaltend bemessen ist. Der innenliegende Lichthof überzeugt noch nicht. Das Schulhausvolumen ist wohlproportioniert (Länge x Breite x Höhe) und fügt sich deshalb gut und eigenständig in die Umgebung ein.

Der Dreifachkindergarten ist eingeschossig mit Galerieschoss und mit einer klugen Grundriss-typologie entworfen worden. Der Regelgrundriss wird zu einem Dreifachkindergarten versetzt aneinandergelagert. Die Ausrichtung des Dreifachkindergartens gegen Süden wird durch den Verlauf des Turnweges definiert. Der Dreifachkindergarten steht mit seiner räumlichen Ausdehnung klar orthogonal zum Schulhaus.

Qualität der räumlichen Nutzungsanordnung

Die flexible Raumstruktur im Schulhaus ermöglicht verschiedene Unterteilungen und eine gute flexible Unterrichtsgestaltung. Hier werden neue pädagogische Nutzungsanforderungen wie Lernlandschaften noch vermisst. Die Raumstrukturen in den Dreifachkindergärten sind sinnvoll und angemessen. Das Galerieschoss muss mehr atmosphärische Qualitäten aufweisen.

Grundrissgestaltung, Veränderbarkeit und Flexibilität

Beide Gebäude zeichnen sich durch ein sehr gute Grundrissgestaltung aus. Die beiden Gebäude lassen in ihrer Flexibilität vielfältige Raumteilungen zu.

Behaglichkeit, Belichtung, Besonnung, Beschattung, Belüftung, Ökologie

Die Orientierung des Dreifachkindergartens gegen Westen und Osten ist ideal. Das Schulhaus hat mindestens vier Südschulzimmer, denen eine besondere Aufmerksamkeit in der Beschattung gehört. Beide Gebäude bieten eine gute Versorgung mit Tageslicht. Der sommerliche Wärmeschutz wird mit architektonischen Konstruktionen gut unterstützt. Die Bauweise erfolgt überwiegend in Holz (Hybridbauweise). Die vorgestellten Materialien müssen für die Innenräume präzisiert werden.

Wirtschaftlichkeit

Die Geschossfläche liegt genau im Durchschnitt aller Projekte. Das Gebäudevolumen liegt mit -4% unter dem vergleichbaren Durchschnitt. Die Fläche der Gebäudehülle ist mit -1% knapp unter dem Durchschnitt der eingegangenen Projekte. Das Verhältnis Gebäudehülle zu GF entspricht mit 1.69 dem Durchschnitt. Das Gebäude ist im Vergleich eher kompakt. Der Anteil Fensterfläche an der Fassade ist mit 40% im oberen Bereich aller Projekte. Die Kosten der Gebäude (BKP 2) sind -3% unter dem Durchschnitt aller Projekte. Mit -14% sind die Kosten der Umgebung ebenfalls unter dem Durchschnitt.

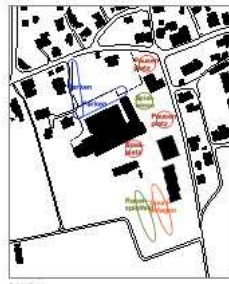
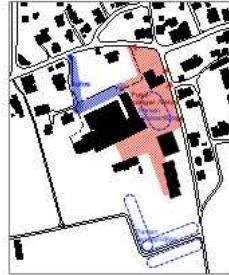
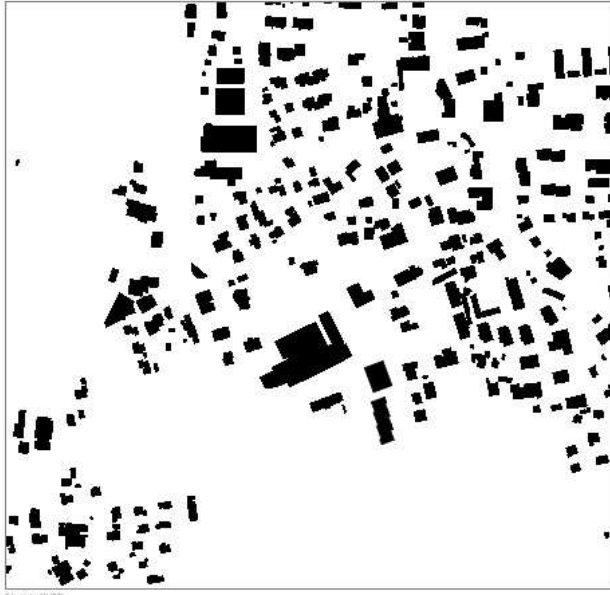
Gesamthaft sind bei diesem Projekt die Investitionskosten (Gebäude und Umgebung) -5% unter dem Durchschnitt der eingereichten Projekte.

Die Betriebskosten liegen im Durchschnitt der Projekte. Die System- und Materialwahl soweit ersichtlich entsprechen dem heute gängigen Standard.

Würdigung

Die grosse Stärke des Projekts liegt in der Setzung und in den überzeugenden Proportionen des Schulhauses und des Dreifachkindergartens. Die pädagogischen Bedürfnisse werden gut

aufgenommen und adäquat in zwei eigenständige Gebäude mit sorgfältig ausgearbeiteten Grundrissen umgesetzt. Die Aussenräume sind spannend und weisen eine wohlbedachte Ausgestaltung auf.



Ordnungsbildung
 Das Schulneubau ist Teil des Ortscharakters und hat einen besonderen Charakter. Es ist ein Ort, der die Bedürfnisse der Bevölkerung erfüllt und die Identität des Ortes prägt. Die Schulneubau ist ein zentraler Bestandteil der Ortsentwicklung und hat einen besonderen Charakter. Es ist ein Ort, der die Bedürfnisse der Bevölkerung erfüllt und die Identität des Ortes prägt.

Umgang
 Mit der Entwicklung des Schulneubaus ist ein neues Organismus der Ort zu werden. Die Schulneubau ist ein zentraler Bestandteil der Ortsentwicklung und hat einen besonderen Charakter. Es ist ein Ort, der die Bedürfnisse der Bevölkerung erfüllt und die Identität des Ortes prägt.

Ordnungsbildung
 Das Schulneubau ist Teil des Ortscharakters und hat einen besonderen Charakter. Es ist ein Ort, der die Bedürfnisse der Bevölkerung erfüllt und die Identität des Ortes prägt. Die Schulneubau ist ein zentraler Bestandteil der Ortsentwicklung und hat einen besonderen Charakter. Es ist ein Ort, der die Bedürfnisse der Bevölkerung erfüllt und die Identität des Ortes prägt.

Ordnungsbildung
 Das Schulneubau ist Teil des Ortscharakters und hat einen besonderen Charakter. Es ist ein Ort, der die Bedürfnisse der Bevölkerung erfüllt und die Identität des Ortes prägt. Die Schulneubau ist ein zentraler Bestandteil der Ortsentwicklung und hat einen besonderen Charakter. Es ist ein Ort, der die Bedürfnisse der Bevölkerung erfüllt und die Identität des Ortes prägt.

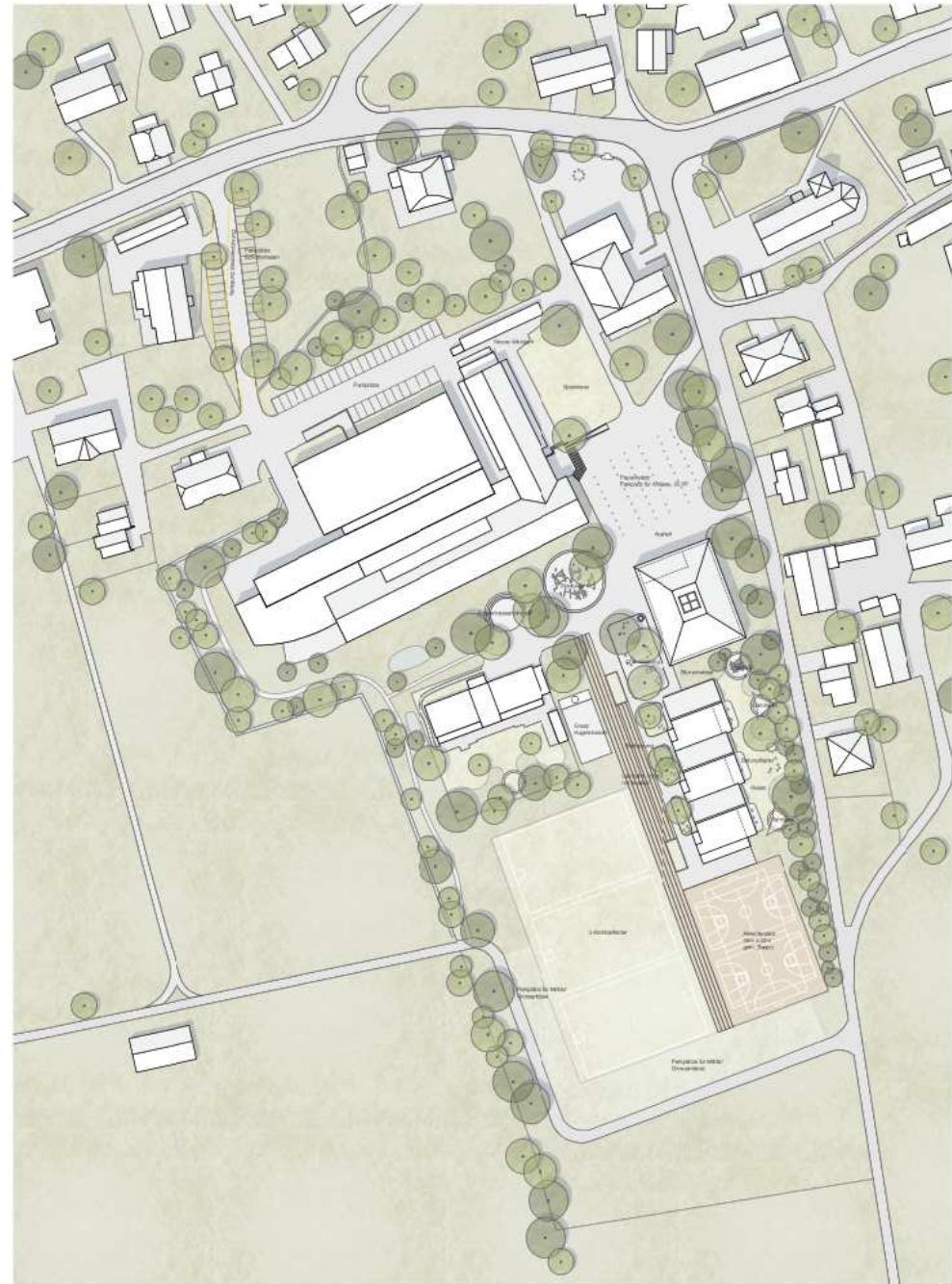
Umgang
 Mit der Entwicklung des Schulneubaus ist ein neues Organismus der Ort zu werden. Die Schulneubau ist ein zentraler Bestandteil der Ortsentwicklung und hat einen besonderen Charakter. Es ist ein Ort, der die Bedürfnisse der Bevölkerung erfüllt und die Identität des Ortes prägt.

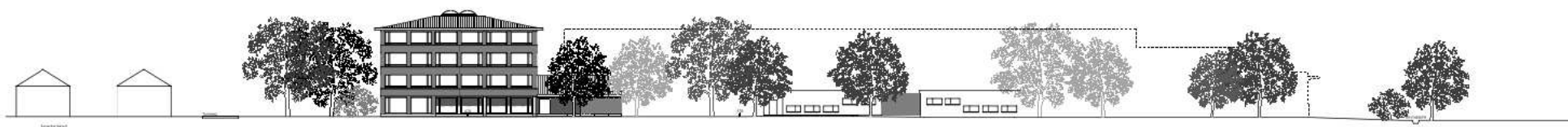
Ordnungsbildung
 Das Schulneubau ist Teil des Ortscharakters und hat einen besonderen Charakter. Es ist ein Ort, der die Bedürfnisse der Bevölkerung erfüllt und die Identität des Ortes prägt. Die Schulneubau ist ein zentraler Bestandteil der Ortsentwicklung und hat einen besonderen Charakter. Es ist ein Ort, der die Bedürfnisse der Bevölkerung erfüllt und die Identität des Ortes prägt.

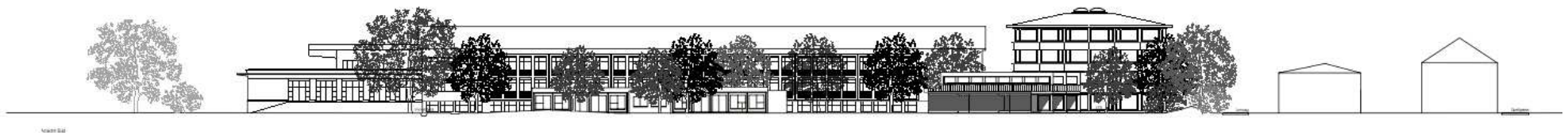
Ordnungsbildung
 Das Schulneubau ist Teil des Ortscharakters und hat einen besonderen Charakter. Es ist ein Ort, der die Bedürfnisse der Bevölkerung erfüllt und die Identität des Ortes prägt. Die Schulneubau ist ein zentraler Bestandteil der Ortsentwicklung und hat einen besonderen Charakter. Es ist ein Ort, der die Bedürfnisse der Bevölkerung erfüllt und die Identität des Ortes prägt.

Umgang
 Mit der Entwicklung des Schulneubaus ist ein neues Organismus der Ort zu werden. Die Schulneubau ist ein zentraler Bestandteil der Ortsentwicklung und hat einen besonderen Charakter. Es ist ein Ort, der die Bedürfnisse der Bevölkerung erfüllt und die Identität des Ortes prägt.

Ordnungsbildung
 Das Schulneubau ist Teil des Ortscharakters und hat einen besonderen Charakter. Es ist ein Ort, der die Bedürfnisse der Bevölkerung erfüllt und die Identität des Ortes prägt. Die Schulneubau ist ein zentraler Bestandteil der Ortsentwicklung und hat einen besonderen Charakter. Es ist ein Ort, der die Bedürfnisse der Bevölkerung erfüllt und die Identität des Ortes prägt.



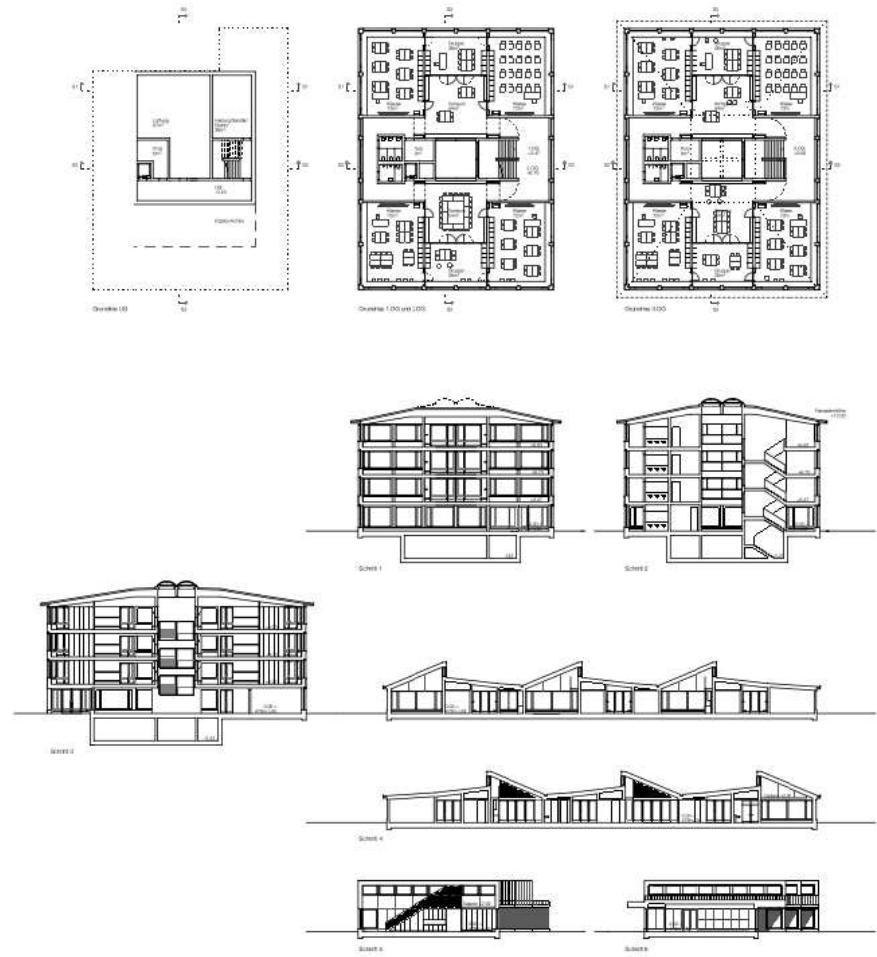
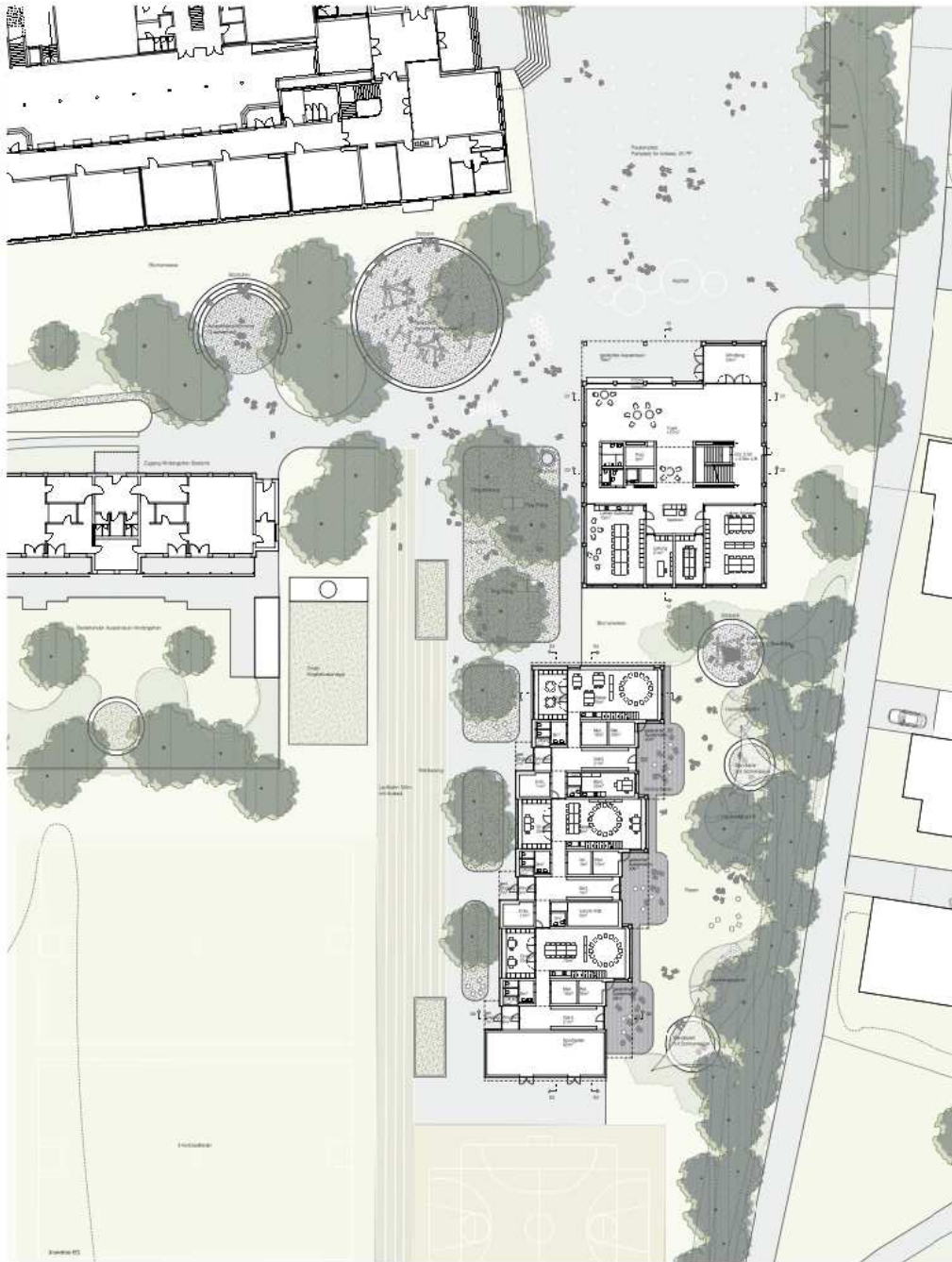


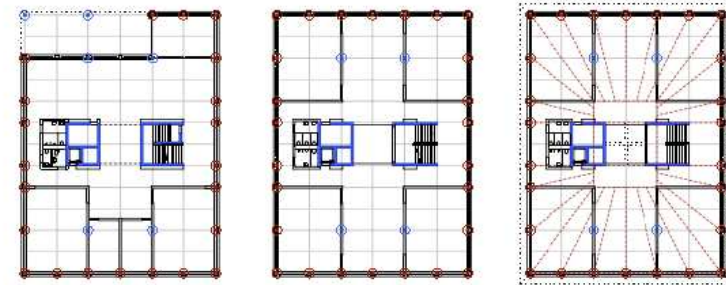
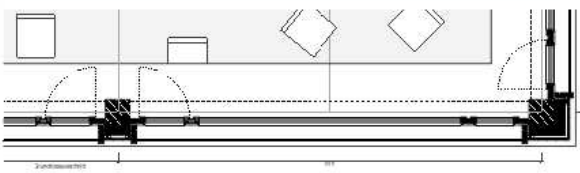
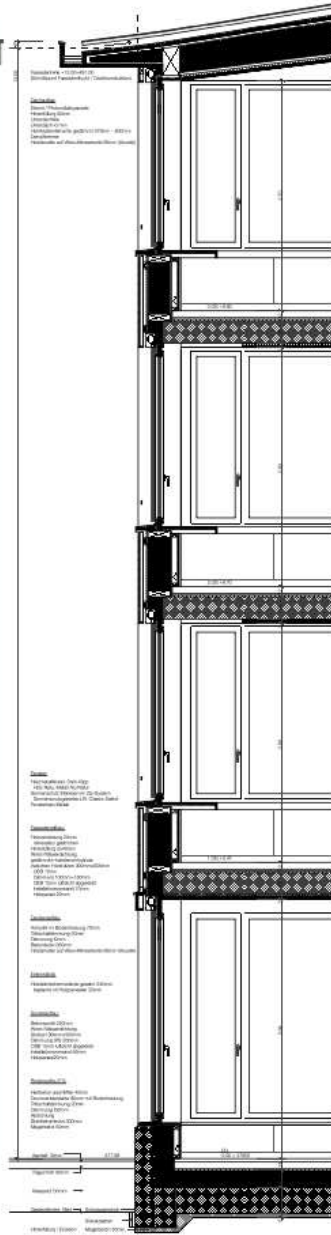


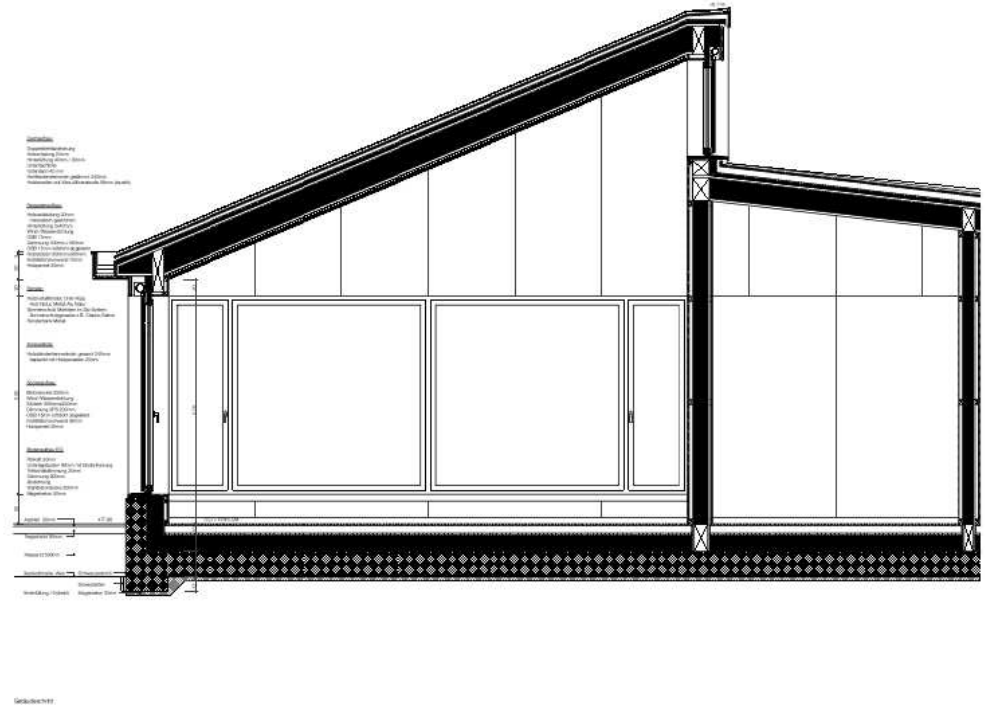
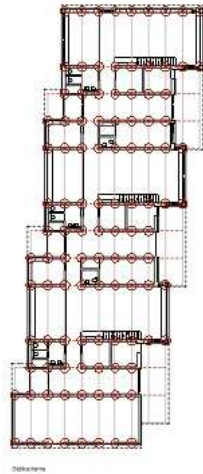
Studienauftrag Schulraumerweiterung Utzenstorf
Schlusspräsentation

Ansichten Ost und Süd M1:200
Kühbrodt & Peters Architekten / Hoffmann & Müller Landschaftsarchitektur









UArchitects, Eindhoven Dällenbach / Ewald Architekten AG, Steffisburg Weber + Brönnimann Landschaftsarchitekten AG, Bern



Gestaltung

Eingliederung in das Schulareal und in den schulischen Kontext

Der Standort des neuen Gebäudes wurde sehr sorgfältig ausgewählt. Das Projekt platziert ein langes zweigeschossiges Schulgebäude entlang des Turnweges und wurde dem bestehenden Schulhaus beige stellt.

Die Adressbildung ist auf den gemeinsamen Pausenplatz ausgerichtet. Eine gedeckte Eingangszone mit getrennten Eingängen für den Kindergarten, die Schule und Basisstufe empfängt die Ankommenden und schafft eine natürliche Verteilung der Erschliessungszonen.

Konzept (städtebaulich und architektonisch), Identität, Ausstrahlung

Alle geforderten Raumbedürfnisse in einen gesamten Baukörper zu packen, erfordert einen präzisen Umgang mit Grösse und Proportion auf dem Areal. Der Gebäudekörper wurde mit seiner Grösse und Ausformulierung am richtigen Standort platziert.

Trotz seiner Funktionsfusionierung wirkt das Gebäude durch seine Massen auf dem Areal leicht überproportioniert.

Es wurde versucht, die 2-Geschossigkeit mit einer hohen Transparenz von Materialien und durch die Ausformulierung der "fliegenden" Stockwerke einen charaktervollen Baukörper mit zurückhaltender Wirkung zu gestalten.

Trotzdem wurde auf Grund der Gebäudedimensionen (Länge x Breite) der Vorschlag in seinem Fussabdruck städtebaulich als zu dominant gegenüber den dorfbaulichen Strukturen gesehen. Die volumetrische Gebäudesprache konnte keine Brücke schlagen zu einer ortsbaulich verträglichen Vorstellung, viel mehr weckte sie Assoziationen, welche nicht mit einem Bildungsbau einher gingen.

Gesamterscheinung der Anlage

Die Anlage wird durch ein neues Gebäude erweitert und wirkt ergänzend zum Gotthelfschulhaus. Gegenüber dem Dorf und der unmittelbaren Nachbarschaft wurde der Vorschlag als zu

dominant und zu gross dimensioniertes Areal für Utzenstorf beurteilt.

Formale Qualität der Bauten und Anlagen

Der Entwurf beschreibt eine individuelle Ausstrahlung. Die Architektursprache ist horizontal, offen und durch integrierte Raumelemente gestützt. Das Erscheinungsbild ist modern und hell. Die Auskragungen mit einer stark ausformulierten Brüstung bietet Schutz und Terrassen für den Unterricht.

Das Gebäude wirkt in seiner gesamten Erscheinung als eigenstehender und selbstfunktionierender Bau, welcher keine direkten Bezüge in der Fassadengestaltung zum Bestand aufbaut.

Der Neubau versucht durch die Verwendung von natürlichen und umweltfreundlichen Materialien sowie den Gartenzugängen mit dem bestehenden Kindergarten einen Dialog aufzubauen.

Architektonische Umsetzung

Die architektonische Umsetzung wird in ihrem Ausdruck gegenüber unserem bisherigen Schulbauverständnis als Neuland wahrgenommen. Der vorgeschlagene Grundriss weist unbestritten pädagogisches Potential für zukünftiges Lernen auf. Welche Beständigkeit die angestrebten Lernformen aufweisen werden, ist ungewiss. Die formale Sprache der äusseren Erscheinung als Lernfabrik vermag insbesondere im Kontext des Bestandes nicht zu überzeugen.

Aussenraum und Erschliessung

Das Projekt schafft differenzierte Aussenräume, welche eine weitgehend logische Zuordnung erfahren. Sie sind zu gut nutzbaren Freiräumen ausgestaltet. Zu den Einfamilienhäusern entlang des Turnweges generiert die Baumhecke einen natürlichen Filter.

Zwischen dem Gotthelfschulhaus und dem neuen Schulgebäude wird ein Pausenplatz aufgezogen. Im Zentrum wird der Asphaltbelag aufgebrochen und mit einer Baumgruppe ergänzt. Der Platz ist im Schulalltag verkehrsfrei. Mit den

Bäumen bildet er eine attraktive Ankunftssituation.

Die vorgeschlagene Parkierung kommt ohne Anpassungen im Bereich des Kirchschulhauses aus. So kann die durchgehende Grünverbindung als wichtiges Element bleiben. Als Abgrenzung der Parkplatzfläche wird der vorhandene Baummantel ergänzt. Südlich des Gotthelfschulhauses findet die temporäre Parkierung Platz. Das Projektteam schlägt vor, die Veloabstellplätze entlang des Turnweges anzuordnen. Sie können damit auf eine grossflächige Anlage verzichten.

In den Aussenflächen richten sich die bestehenden und die neuen Kindergärten aufeinander aus. Zum zugehörigen Aussenraum haben die neuen Klassenräume eine gute Sichtbeziehung. Strukturiert ist der Garten mit einer Wasser-schlange, Rasenflächen und Grünelementen. Der Garten soll sich bis zum bestehenden Kindergarten hinfließend öffnen. Im Betrieb und räumlich wird diese Öffnung über die Laufbahn hinweg kritisch beurteilt.

Im Süden sind die Sportanlagen neu angeordnet. Zusätzliche Aufenthaltsmöglichkeiten im Schatten bietet hier ein baumbestandener Platz. Die Anordnung der Laufbahn zwischen den Aussenbereichen Zyklus 1 ist problematisch. Die Bahnschmäler die Nutzung der Aussenräume. Auf Grund ihrer starken Auslastung während der Unterrichtszeit können sich die beschriebenen Synergien nicht ergeben. Mit der Minimierung der versiegelten Flächen schafft das Projekt über die ganze Anlage Aufenthaltsqualitäten und leistet zudem einen Beitrag zur Nachhaltigkeit. Die vorgesehenen Baumpflanzungen stärken die Biodiversität und bilden Akzente auf dem Schulareal.

Fazit: Die Umgebungsgestaltung ist in sich stimmig. Sie vermag ein gut nutzbares Schulumfeld zu generieren. Die Positionierung der Laufbahn im Zusammenspiel mit den Aussenräumen der Kindergärten ist jedoch problematisch.

Nutzung

Funktionale Zusammenhänge (innere Organisation und Zweckmässigkeit)

Das Erdgeschoss des Neubaus ist auf die Umgebung und den kürzlich gebauten Kindergarten abgestimmt. Die drei Kindergärten im Neubau werden vom Platz aus über einen separaten Eingang erschlossen und verfügen je über eine direkte Verbindung zum Aussenbereich im Westen.

Die Raumschichtung im Erdgeschoss unterstützt die Lenkung mit seinen Strukturen: Der Bereich Kindergarten im Westen, Einrichtungen für den Zyklus 2 im Osten und ein von beiden Stufen frei belegbar genutzter Mittelbereich.

Im mittleren Bereich sind zwei Treppenhäuser sowie ein Aufzug angesiedelt.

Die Nordseite dient dem Ankommen der Schüler, mit verschiedenen Eingängen und einer grosszügigen Eingangshalle.

Die Südseite erschliesst den angelegten Sportbereich.

Qualität der räumlichen Nutzungsanordnung

Die flexible Raumstruktur ermöglicht verschiedenste Unterteilungen und eine maximale flexible Unterrichtsgestaltung.

Im Bereich der Eingangshalle wurden diverse zusätzliche räumliche Qualitäten (grüne Wand, Leseecke, Wohnzimmer welches auch als Bibliothek oder Chill-Ecke fungiert) geschaffen. Alle Räume zeigen eine hohe Flexibilität, welche durch ihre Facettenreichtum, teilweise als zu undefiniert interpretiert wurden.

Grundrissgestaltung, Veränderbarkeit und Flexibilität

Im ersten Stock werden traditionell aneinandergereihte Klassenzimmer durch dynamisch gestaltete Zwischenbereiche durchbrochen. Faltwände und diverse mobile Elemente können zahlreich verschiedene Gruppenformen bilden. Die Terrassenräume könnten in den warmen Jahreszeiten ebenfalls für den Unterricht verwendet werden. Beide Geschosse bilden eine

maximale Flexibilität für verschiedenste gegenwertige und zukünftige Unterrichtsformen. Der Aufwand für eine flexible Nutzung mit unterschiedlichen Anforderungen (z.B. Lärm) dürfte gross sein.

Behaglichkeit, Belichtung, Besonnung, Beschattung, Belüftung, Ökologie

Der Vorschlag basiert auf der Verwendung natürlicher und umweltfreundlicher Materialien. Durch die Gebäudetiefen müssen Oberlichter im Dach die Lichtdurchdringung bis in die Gebäudemitte gewährleisten. Im ersten Stock werden Glasplatten vom Dach bis zum ersten Stock angebracht. Hiermit kann eine optische Beziehung zwischen dem ersten Stock und dem Erdgeschoss hergestellt werden. Der Neubau wird mit LED-Beleuchtung mit Präsenzerfassung und einer CO₂-kontrollierten Lüftung mit Wärmerückgewinnung ausgestattet.

Ein Zusammenspiel der grossflächigen Solaranlage mit der Grundwasserwärmepumpe bildet die Grundlage für die angestrebte neutrale Energiebilanz.

Wirtschaftlichkeit

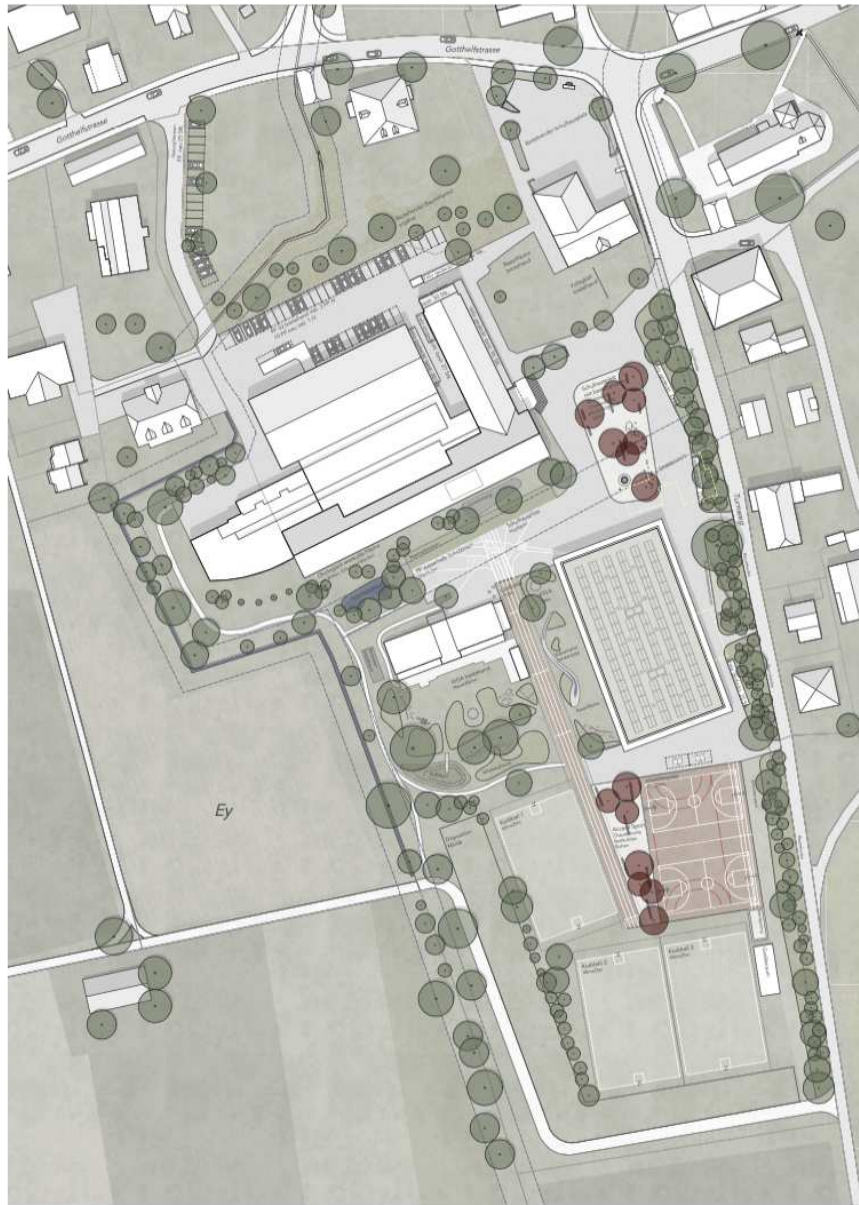
Die Geschossfläche entspricht dem Durchschnitt aller Projekte. Das Gebäudevolumen liegt +14% über dem vergleichbaren Durchschnitt am höchsten; dies hängt von der Geschosshöhe ab, welche rund 0.5m höher ist als bei den anderen Projekten. Die Fläche der Gebäudehülle ist mit +9% über dem Durchschnitt am höchsten. Das Verhältnis Gebäudehülle zu GF ist mit 1.83 hoch und damit ist das Gebäude im Vergleich weniger kompakt. Der Anteil der Fenster (ohne Oberlichter) an der Fassade ist mit 31% am geringsten aller Projekte. Die Kosten des Gebäudes (BKP 2) liegt mit +2% knapp über dem Durchschnitt. Die Umgebungskosten sind wegen der kompakten Anordnung der bearbeiteten Flächen -21% unter dem Durchschnitt.

Gesamthaft sind bei diesem Projekt die Investitionskosten (Gebäude und Umgebung) -2% unter dem Durchschnitt der eingereichten Projekte.

Die Betriebskosten entsprechen in etwa dem Durchschnitt. Die Vordächer bieten zwar einen sommerlichen Wärmeschutz. Diese Vorteile werden mit der vorgesehenen reinen Holzkonstruktion ohne grosse Speichermasse zunichte gemacht. Die Nachhaltigkeit ist insbesondere dem flexiblen Grundriss zuzuordnen. Die System- und Materialwahl entsprechen dem heutigen Standard.

Würdigung

Die Qualität des Entwurfs liegt eindeutig im pädagogischen Konzept, dass für eine flexible Schulnutzung spricht. Die dazu notwendige volumetrische Setzung des gesamten Raumbedarfs und die ausgeführten Fassadenerscheinungen stellen jedoch städtebaulich eine zu grosse Masse für die Dorfstruktur dar. Der Aufwand, die Innenräume in Ihrer vollumfänglichen Flexibilität nutzen zu können (Licht, Lärm und Luft), wird als hoch bzw. zu wenig einschätzbar und somit, als noch nicht "alltagstauglich" angesehen.



SITUATIONSPLAN 1:500

Erläuterungsbericht

Ortsbauliches Konzept

Wir haben den Standort des Neubaus sorgfältig ausgewählt. Das neue Schulhaus ist dem Hauptgebäude beigegeben und verändert die bestehende Ortsbauliche Hierarchie auf dem Schulareal nicht. Durch seine Materialität, die Zweigeschossigkeit und die Ausformulierung der «fliegenden» Stockwerke bildet es einen charaktervollen Baukörper mit zurückhaltender Wirkung.

Die Adressbildung ist auf selbstverständliche Art auf den Pausenplatz ausgerichtet. Eine gedäkte Eingangszone empfängt die Ankommennden mit den differenzierten Eingängen zur Schule und zur Basisstufe.

Der Platz zwischen der vorhandenen und der neuen Schule wird als verkehrsberuhigter Bereich eingerichtet. Von dort aus können die Kinder die Schule sicher erreichen. Der vorhandene Kindergarten bleibt während der Neubaubarbeiten bis auf Weiteres erhalten. Er kann nach der Inbetriebnahme des Neubaus abgerissen werden.

Architektonische Prägung

Der Entwurf verfügt über eine individuelle Ausstrahlung. Die Architektursprache ist horizontal, offen und geschützt. Das Erscheinungsbild ist modern und hell. Die Auskrragung bietet Schutz und die Terrassen ermöglichen den Unterricht im Freien.

Organisation

Das Erdgeschoss des Neubaus ist auf die Umgebung und den kürzlich gebauten Kindergarten abgestimmt. Die drei Kindergärten im Neubau werden vom Platz aus über einen separaten Eingang erschlossen und verfügen je über eine direkte Verbindung zum Aussenbereich im Westen. Dank der verschiedenen Eingänge kann der Schülerstrom besser reguliert werden. Das Erdgeschoss unterstützt die Lenkung mit seinen Strukturen. Der Bereich Kindergarten im Westen, Einrichtungen für den Zyklus 2 im Osten und ein von beiden Stufen genutzter Mittelbereich.

Im mittleren Bereich sind zwei Treppenhäuser sowie ein Aufzug angesiedelt. Diese Treppenhäuser kommen der Fortbewegung der Kinder innerhalb der Schule zugute. Auf der Nordseite befindet sich der Haupteingang, der in die Eingangshalle mündet. Auf der Ostseite befindet sich ein zweiter Eingang für Zyklus 2. Wir sind der Meinung, dass hiermit eine gute und gleichmäßige Verteilung der Kinder erzielt werden kann. Die Südseite des Neubaus weist eine Verbindung zu den Sportplätzen auf. Falls dies erforderlich sein sollte, kann der Neubau auf der Südseite zukünftig problemlos erweitert werden.

Im Bereich der Eingangshalle wurden zusätzliche räumliche Qualitäten geschaffen, wie eine grüne Wand und eine Leseecke unter der Treppe, die außerdem ein Gefühl der Sicherheit und Wohlfühl vermitteln. Hinter der Wand der Eingangshalle wurde ein Wohnzimmer für die Kinder eingerichtet, das auch als Bibliothek, Wartezimmer oder Chill-Ecke genutzt werden kann. Dieser Raum ist kein Bestandteil des Leistungsverzeichnisses, wird von uns aber als zusätzliche Qualität betrachtet.

Die Räumlichkeit im ersten Stock entsteht, indem die traditionelle Reihe **nebeneinander-**liegender Klassenzimmer durch die dynamische Verbreiterung der Bereiche zwischen den Klassenzimmern durchbrochen wird. Die Falhwände zwischen den Klassenzimmern und dem mittleren Bereich für die Lerngruppen schaffen interessante, offene Verbindungen zwischen diesen beiden Bereichen. Dank der mobilen Garderoben und Sitzbänke können zahlreiche verschiedene Gruppenformen gebildet werden. Die Dachterrassen eignen sich im Frühjahr und Sommer optimal für den Unterricht im Freien. Hier können ebenfalls Lerngruppen gebildet werden. Die Klassenzimmer können mithilfe von Schiebewänden miteinander verbunden werden.

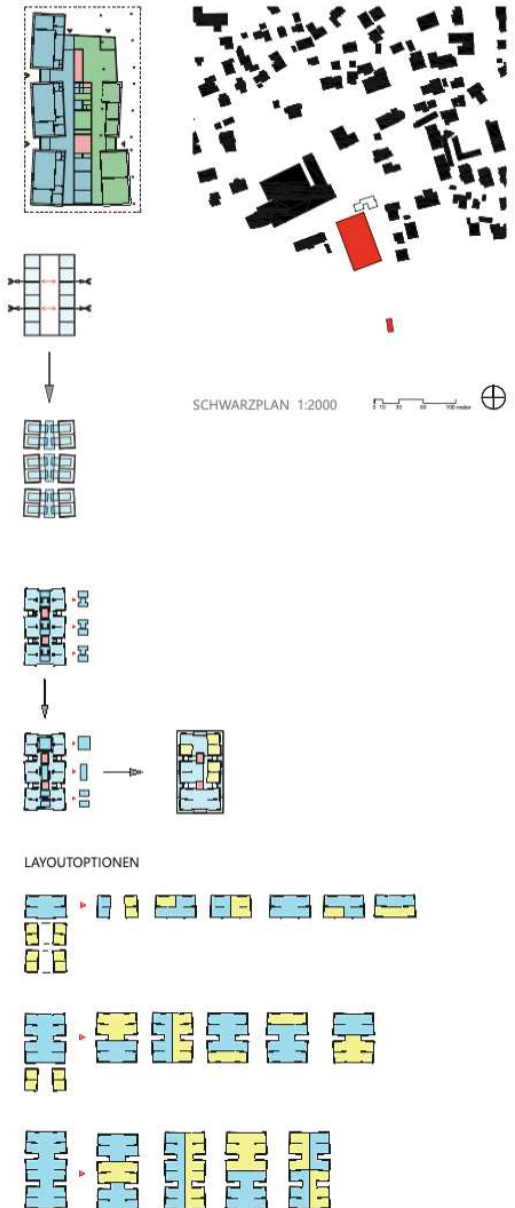
Wir suchen mit unserer Architektur außerdem den Dialog mit dem vorhandenen Kindergarten und orientieren unseren Neubau hieran. Unser Vorschlag basiert auf der Verwendung natürlicher und umweltfreundlicher Materialien. Die Auskragungen des Neubaus sorgen dafür, dass der Innenbereich kühl bleibt. Die Oberlichter im Dach lassen das Nordlicht bis tief in das Gebäude vordringen. Im ersten Stock werden Glasplatten vom Dach bis zum ersten Stock angebracht. Hiermit kann auch eine optische Beziehung zwischen dem ersten Stock und dem Erdgeschoss und umgekehrt hergestellt werden. Der Neubau wird mit LED-Beleuchtung mit Präsenzerfassung und einer CO₂-kontrollierten Lüftung mit Wärmerückgewinnung ausgestattet.

Nachhaltigkeit

Das Konzept der Nachhaltigkeit sieht eine ressourcenschonende Bauweise vor. Im Sinne des Low-Tech Konzeptes ist eine Gebäudestruktur angedacht, die mit den Elementen des konstruktiven Sonnenschutzes, der Gebäudemasse und intelligenter Lüftungsteuerung die Intervention in der Gebäudetechnik minimiert. Das Zusammenspiel der grossflächigen Solaranlage mit der Grundwasserwärmepumpe bildet die Grundlage für die angestrebte neutrale Energiebilanz.

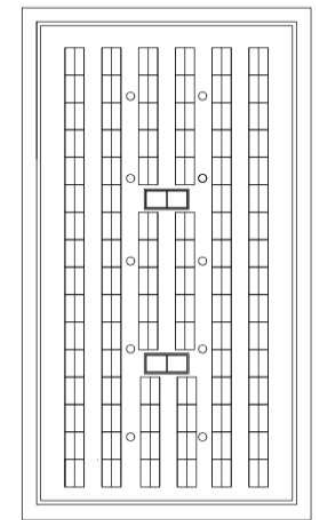
Wirtschaftlichkeit

Neben den Baukosten sehen wir die langfristige Flexibilität, die Erweiterbarkeit der Schulanlage und die Rahmenbedingungen des Facility- Managements als gleichberechtigte Kriterien der Wirtschaftlichkeitsbetrachtung.





01	Windfang	gesamt 70 m ²
01a	Foyer	137 m ²
01b	Bewegliche Bühne	
01c	Leseecke	10 m ²
01d	Wohnzimmer chillen	31 m ²
02a	Klassenzimmer, Basisstufe (3x74)	222 m ²
02b	Klassenzimmer, Zyklus 2 (12x73)	876 m ²
03a	Gruppenraum, Basisstufe (3x26)	78 m ²
03b	Gruppenraum, Zyklus 2	222 m ²
04a	Garderobe, Basisstufe (3x20)	60 m ²
04b	Garderobe, Zyklus 2, beweglich und auch Sitzbanken (beweglich)	386 m ²
05	Arbeitsbereich Lehrpersonen	63 m ²
05a	Kindergartenbüro mit Teeküche	20 m ²
06	Aufenthaltsbereich Lehrpersonen	63 m ²
06a	Materialraum innen/ausßen	60 m ²
07	Büro Schulleitung	18 m ²
07a	Putzraum / Entsorgung, Basisstufe	20 m ²
07b	WC D/H/IV	gesamt 74 m ²
07c	Putzraum	20 m ²
08	Sitzungszimmer Schulleitung	18 m ²
08a	WC Lehrpersonen D/H	gesamt 25 m ²
08c	Aufzug und Technik	13 m ²
09	Technikraum	57 m ²
09a	Toilettenanlage, Basisstufe (3x6)	18 m ²
10	Pausenfläche gedeckt	543 m ²
10a	Pausenfläche gedeckt Basisstufe	193 m ²
10b	Aussengruppenraum Zyklus 2	460 m ²
11	Pausenfläche ungedeckt	
12	Veloabstellfläche	
12a	Sandanlage mit Wasseranschluss	
13	Parkplätze	
13a	Rasenplatz	
14	Aussenklassenzimmer	





SÜD



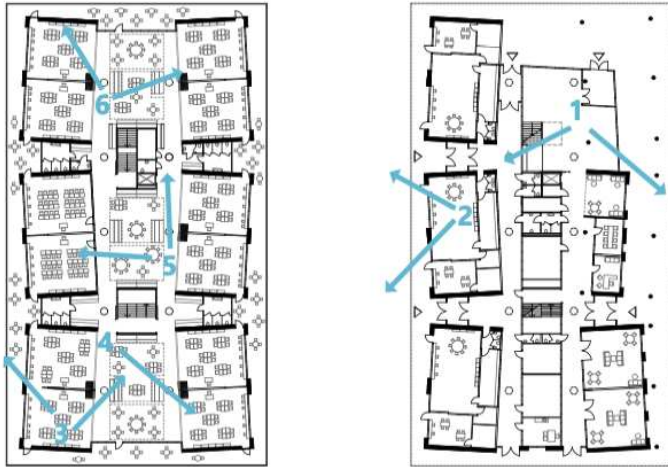
OST



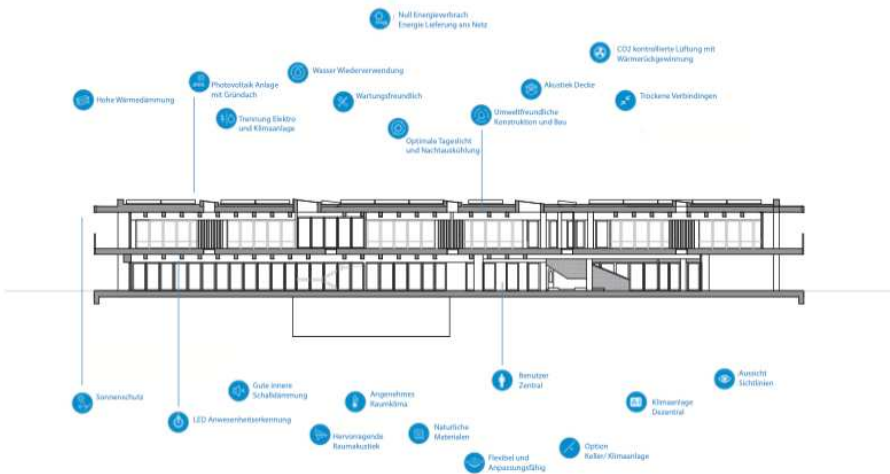
NORD



WEST



1



2



3



4



5



6



Ökologie, Vernetzung

Durch die Entseelung von Flächen, die naturnahen Begrünungen und die sorgfältig gewählten Bepflanzungen gelingt es, den ökologischen Werte markant zu erhöhen. Der Belagsanteil an unversiegelten und sicherfähigen Belägen mit hoher Albedo ist hoch. Durch die angebotenen Schattenbereiche von bestehenden und neuen Bepflanzungen entstehen Freiräume mit hoher Aufenthaltsqualität. Die durch die Begrünungen und Entseelungen erreichte, hohe Strukturvielfalt fördert die ökologische Vernetzung mit der Umgebung und der umliegenden Landschaft. Die bestehenden Feuchtbiosphäre und Bachläufe werden erhalten und bilden wichtige Bestandteile vom ökologischen Freiraum. Der Meteorwasseranfall der Dachflächen wird retentiert einer Versickerungsanlage zugeführt.

Die Parkierungsanlagen hinter dem bestehenden Schul-/ Turnhallegebäude werden optimiert und leicht vergrössert. Im Bereich der Ostwiese werden auf der ausgewiesenen Erschliessungsfäche weitere Parkplätze angeboten. Mit dieser Disposition kann die permanente Anzahl Parkplätze ausserhalb des Schulausplatzes angeboten werden. Somit finden im Pausenplatzbereich während der Schulzeit keine Fahrzeugbewegungen statt und auch der Tumweg wird von Fahrten entlastet.

Ausserhalb der Schulzeiten stehen Parkierungsflächen im Süden vom Gotthelfschulhaus auf teilbegrünter Flächen zur Verfügung. Für die Parkierung vom temporären Militärbetrieb vom VBS stehen im gleichen Rahmen Parkierungsflächen im Bereich vom verlegten Flurweg weiterhin zur Verfügung.

Unterhalt

Die Umgebungsflächen können durch einen effizienten und masschnellen Unterhalt mit vertretbarem Aufwand gepflegt werden, wobei die Lagerflächen von Gerätschaften und Ausstattungen nahe der Hauptflageflächen angeordnet sind. Die naturnahen Bereiche bedürfen einer höheren Sorgfalt und einer spezifischen Pflege, damit die ökologische Vielfalt langfristig und nachhaltig sichergestellt wird.

Umgebungskonzept

Die heutige eher flächige Schulumgebung wird durch Neubau und Begrünungsstrukturen gefasst und gegliedert. Die Begrünung entlang des Turmweges kann das Schularreal räumlich fassen und gibt auch dem Quartier einen strukturellen Halt. Neu soll der Schul- und Pausenplatz als solcher erkennbar sein. Die bestehenden Bäume werden erhalten und Grünflächen vergrössert.

Die Aussenbereiche der Schulanlage sind wo nötig für gewisse Altersklassen separiert, stehen jedoch ausserhalb der Schulzeit auch der gesamten Dorfbevölkerung zur Verfügung. Die formalen Qualitäten der Umgebungsgestaltung zu den Schulbauten weist zwei informelle, identitätsstiftende Kernbereiche auf und bieten eine Vielzahl von unterschiedlichen Zonen und Freiräumen. Der Pausenplatz findet seine Mitte auf dem Kiesbereich, mit Spielmöglichkeiten und dem historischen Brunnen, alles im Schatten von markanten rotlaubigen Bäumen. Der Pausenraum für die Schulklassen umfasst die Schulbauten und weist verschiedene Bereiche auf. So können die unterschiedlichen Nutzungsansprüchen von Schulbetrieb und Freizeitnutzung sichergestellt werden.

Der Sportbereich hat sein Zentrum auf der Kiesfläche als Treffpunkt und Aufenthaltsbereich mit Bänken unter den prägenden, rotlaubigen Bäumen. Die Sportangebote für Schule und Vereine können kompakt und sinnvoll als Einheit komponiert und auf einfache Weisen mit dem Schularreal in Verbindung gebracht werden. Mehrere, bewusst geschaffene Zugangssituationen zu den Sportbereichen klären auch dessen ablesbare Adressierung auf dem Gesamtareal.

Die Kindergärten finden ihren Aussenspielbereich in unmittelbarer Nachbarschaft zu den bestehenden Kindergärtenfreiräumen. So können die erwünschten Synergien dieser Unterrichtsstufen auf natürliche Weise entstehen.

Das Nebeneinander der Nutzergruppen wie Schulbetrieb und Vereinsaktivitäten ist durch die Grundorganisation von Gebäuden und Aussenbereichen fraktionsfrei sichergestellt. Auch die alltägliche Nutzung ausserhalb der Schulzeit als Erholungs- und Freizeitraum erfährt eine markante Aufwertung.

Aussenlehrflächen

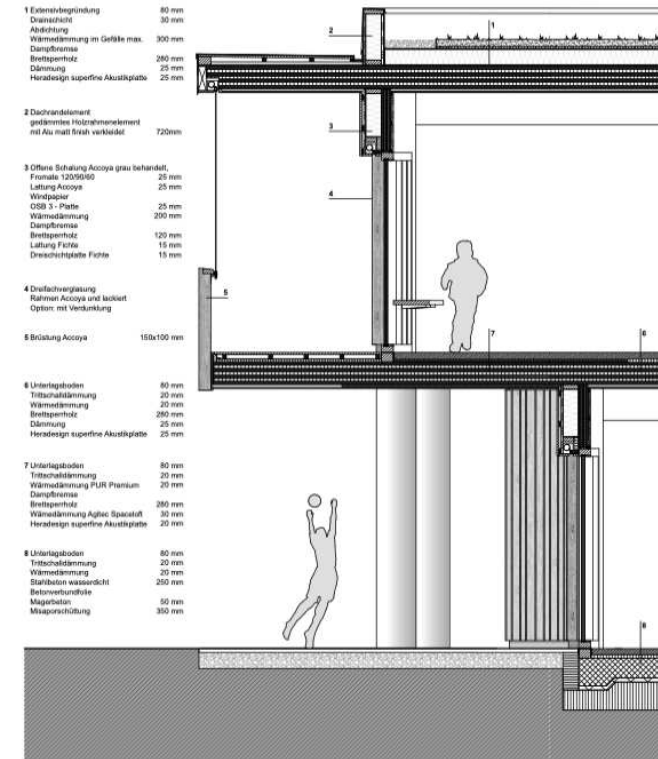
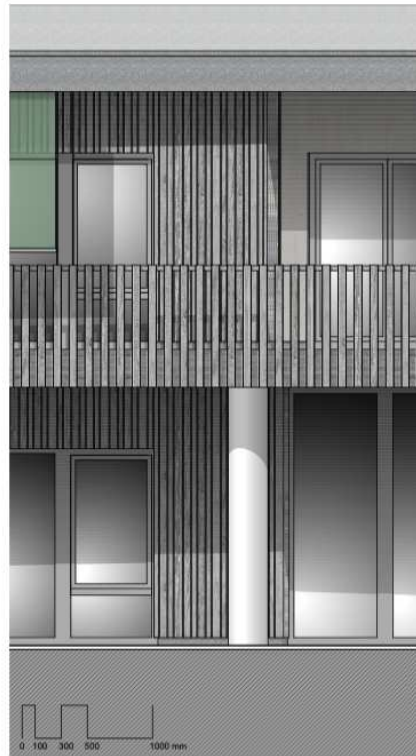
Das Umgebungskonzept will der Schule auch Freiraum bieten, wo Projekte und Versuche entstehen können und experimentell mit Natur und Gestaltung umgegangen werden kann. Im Projekt sind diese mit einer Magerwiese angesät.

Absichten der Materialisierung

Für die Ausstattungen vom Schulgelände werden naturbessene Spielangebote verwendet, um eine hohe Natürlichkeit zu erreichen. Durch diese Philosophie wird die Veränderbarkeit sichergestellt und die Aneignung des eigenen Pausenplatzes gefördert.

Wirtschaftlichkeit/ Nachhaltigkeit

Die Erstellungskosten der Umgebung sind durch die unversiegelten Belagstrukturen und die Erhöhung der Grünflächen im vertretbaren Rahmen. Grössere Teile der Umgebung werden nicht verändert.



- 1 Aussenbegründung 80 mm
Drahtschicht 30 mm
Abdichtung
Wärmedämmung im Gefälle mm 300 mm
Dampfsperre 280 mm
Breitpenholz 25 mm
Dämmung 25 mm
Horadesign superfine Akustikplatte 25 mm
- 2 Dachverbleibelement
gedämmtes Holzbohlenelement
mit Alu matt finish verbleibt 720mm
- 3 Offene Schalung Accoya grau behandelt,
Formate 120/90/60 25 mm
Lattung Accoya 25 mm
Wandpfeiler 200 mm
OSB 3 - Platte 25 mm
Wärmedämmung 200 mm
Dampfsperre 120 mm
Breitpenholz 15 mm
Lattung Fichte 15 mm
Drahtschicht Fichte
- 4 Drahtschalung
Rahmen Accoya und lackiert
Option: mit Verankerung
- 5 Brückung Accoya 150x100 mm
- 6 Unterlagsboden 80 mm
Trittschalldämmung 20 mm
Wärmedämmung 280 mm
Breitpenholz 25 mm
Dämmung 25 mm
Horadesign superfine Akustikplatte 25 mm
- 7 Unterlagsboden 80 mm
Trittschalldämmung 20 mm
Wärmedämmung PUR Premium 20 mm
Dampfsperre 300 mm
Breitpenholz 30 mm
Wärmedämmung Aglyc Spaceloft 30 mm
Horadesign superfine Akustikplatte 20 mm
- 8 Unterlagsboden 80 mm
Trittschalldämmung 20 mm
Wärmedämmung 20 mm
Stahlbeton wasserdicht 280 mm
Magerbeton 50 mm
Magerbetonstützung 300 mm

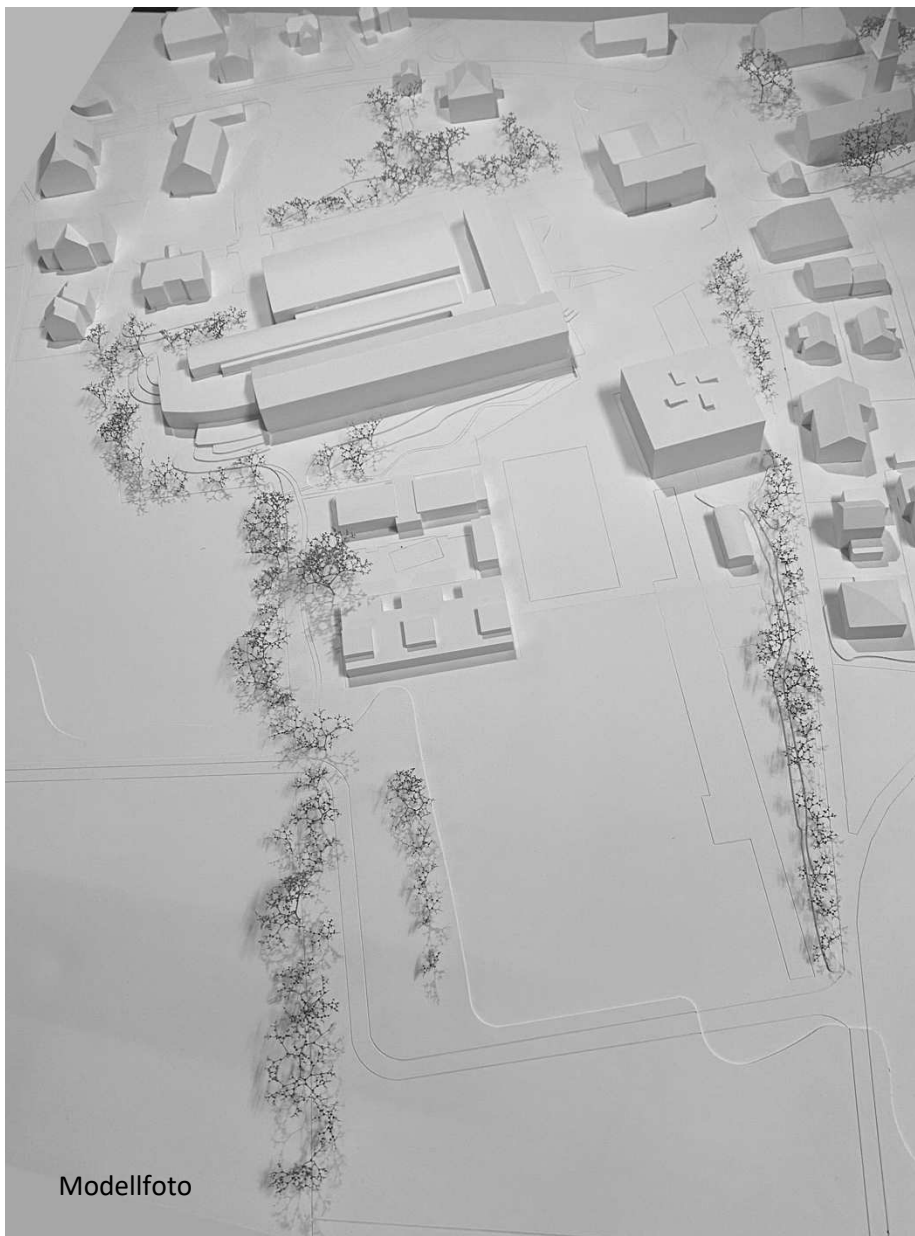
1

2

3

6

werk1 architekten und planer ag, olten grünwerk1 landschaftsarchitekten ag, olten



Modellfoto

Gestaltung

Eingliederung in das Schulareal und den schulischen Kontext

Dieses Projekt platziert das Schulgebäude entlang des Turnweges und übernimmt die Orthogonalität des bestehenden Gotthelfschulhauses, des Kirchschulhauses und des schützenswerten Bauernhauses mit dem Vollwalmdach. Der neue harmonisch überzeugende Raum definiert einen funktional hochwertigen und autofreien Platz. Es entsteht ein neues attraktives Ensemble auf der Ostseite des Schulhausareals für die Schule und die Gemeinde Utzenstorf. Der neue Dreifachkindergarten wird an der Südseite des bestehenden Doppelkindergartens platziert.

Konzept (städtebaulich und architektonisch) Identität, Ausstrahlung

Die Anordnung des Schulhauses ist grösstenteils gelungen. Das neue quadratische 3-geschossige Schulhaus übernimmt dabei gegen Norden zum neuen Platz hin eine klar orthogonale senkrechte Haltung zum dominanten Gotthelfschulhaus. Durch diese Ausrichtung verliert das Schulhaus zu den Kindergärten und den Aussenanlagen den räumlichen Bezug und die starke Anbindung. Der Schulkörper ist nicht gut proportioniert, ihm fehlt die dynamische Höhenentwicklung. Nicht überzeugend ist die Position des Kindergartens. Der neue Kindergarten liegt sehr weit entfernt. Durch die parallele Ausrichtung mit dem bestehenden Zweifachkindergarten entsteht eine Hofanlage, die dem Bau weder in Nutzung, Aussenraum, noch in seiner Architektur gerecht wird.

Gesamterscheinung der Anlage

Die Gesamterscheinung der Anlage ist uneinheitlich und wirkt eher aus Ungleichartigem zusammengesetzt. Die homogene und strategisch ausgerichtete Arealentwicklung wird vermisst.

Formale Qualitäten der Bauten und Anlagen

Das Schulhaus und der Dreifachkindergarten werden aus Holz entworfen und sind konstruktiv sorgfältig aufgebaut. Die Fassaden sind aus Holz

angedacht und fügen sich weich und harmonisch in die Umgebung ein. Die Dachlandschaft des Dreifachkindergartens ist eher funktional. Die Dachaufbauten lassen eine schöne Lichtführung vermuten.

Architektonische Umsetzung

Der Wille zu einer starken und wertigen Architektursprache ist spürbar. Die architektonische Umsetzung ist jedoch zu wenig ausgeprägt. Die Setzung des Dreifachkindergartens kann die Beziehung mit den geforderten räumlichen Qualitäten zum bestehenden Doppelkindergarten nicht einlösen.

Aussenraum und Erschliessung

Die Setzung der Häuser schafft unterschiedliche Freiräume, welche mit unterschiedlichen Nutzungen besetzt und differenziert ausgestaltet werden.

Zwischen Gotthelfschulhaus und dem Neubau ist ein Pausenplatz aufgespannt. Zur Strasse hin ist der Platz mit Bäumen und Sträuchern gefasst. Er ist für die Schulanlage adressbildend und funktioniert als verkehrsfreier Treffpunkt.

Um diese Verkehrsfreiheit zu erlangen, wird der nördliche Parkplatz bis hin zum Kirchschulhaus erweitert. Diese Erweiterung der Belagsfläche wirkt sich negativ auf die Lesbarkeit der Gesamtanlage aus. Isoliert als grüne Insel erscheint das bestehende Rasenspielfeld.

Westlich vom Neubau wird ein weiterer Platz vorgeschlagen. Dieser ist mit dem bestehenden Allwetterplatz und einer losen Baumreihe besetzt. Unbefriedigend ist diese Platzierung des Allwetterplatzes mit den notwendigen Ballfängen.

Die Baumreihe wirkt zufällig und vermag keine Aufenthaltsqualitäten zu generieren. Hinsichtlich des Ausdruckes und der sommerlichen Abwärme kann die grosszügige, fließende Belagsfläche nicht überzeugen.

Südlich des Gotthelfschulhaus wird der Bach als identitätsstiftendes Element geöffnet. Sitzstufen und Spielelemente beleben den Bachraum und bieten differenzierte Spielmomente.

Der Kindergarten wird als Abschluss südlich des bestehenden Kindergartens platziert. Sowohl im Norden als auch im Süden sind die zugehörigen Aussenbereiche angedacht. Der südliche Aussenraum ist aus dem Klassenzimmer gut einsehbar. Als offene Rasenfläche mit einem Sandkasten vermag er als Spiel- und Erlebnisraum für den Zyklus 1 nicht zu überzeugen. Die offene Ausgestaltung ist im Betrieb zudem problematisch.

Der nördliche Raum wird zusammen mit dem bestehenden Kindergarten genutzt. Die vorhandene Ausgestaltung ist weitgehend belassen. Der Aussenraum ist von Innen schwer zu überblicken. Die Ausrichtung ist hinsichtlich Besonnung problematisch.

Nutzung

Funktionale Zusammenhänge (innere Organisation und Zweckmässigkeit)

Das Schulhaus ist im Grundriss quadratisch. Folgerichtig werden die Nebenräume und die Treppenanlage am inneren Kreuz des Quadrates ausgerichtet. Das Quadrat gilt in der Psychologie als Symbol der Stärke, der Stabilität und der Unwandelbarkeit. Die funktionalen Zusammenhänge wurden zu stark an diesem psychologisch/geometrischen Konzept ausgerichtet. Diesen Umstand können auch das abgerundete Treppenhaus und die runden Einbauten nicht beseitigen. Die Aufteilung des Aufenthalts- und Arbeitsbereichs der Lehrpersonen auf zwei Geschosse ist nicht zweckmässig. Das Schulhaus hat drei Geschosse. Das Dachgeschoss hat eine speziell entwickelte Dachform, ein flach geneigtes Mansardenflachdach, das im Innenraum stark spürbar ist.

Der Dreifachkindergarten wurde anhand von drei aneinandergereihten Regelgrundrissen kompakt entworfen. Die Garderobengebiete der drei Kindergärten sind überdimensioniert und entsprechen nicht den geforderten

funktionalen Zusammenhängen und der gewünschten Grundrissflexibilität.

Qualität der räumlichen Nutzungsanordnung

Die Raumstruktur im Schulhaus lässt verschiedene Unterteilungen zu. Die Umgestaltung und Variabilität der Grösse der Unterrichtsräume sind möglich. Hier werden neue pädagogische Konzepte sowie Nutzungsmöglichkeiten und Lernlandschaften vermisst.

Behaglichkeit, Belichtung, Besonnung, Beschattung, Belüftung, Ökologie

Die Orientierung des Dreifachkindergartens gegen Süden ist mit einem schützenden Vordach ausgestattet worden. Das Schulhaus hat mindestens vier Südschulzimmer, denen eine besondere Aufmerksamkeit in der Beschattung zukommt. Beide Gebäude bieten eine gute Versorgung mit Tageslicht. Der sommerliche Wärmeschutz wird mit architektonischen Konstruktionen gut unterstützt. Die Bauweise erfolgt überwiegend in Holz. Das Projekt eignet sich gut für eine nachhaltige Bauweise.

Wirtschaftlichkeit

Mit einer kleineren Geschossfläche GF (-8%) und einem geringeren Gebäudevolumen GV (-16%) liegen diese Werte unter dem Durchschnitt der eingereichten Projekte. Dabei spielt auch die kleinste durchschnittliche Geschosshöhe aller Projekte eine Rolle. Das Verhältnis Gebäudehülle zu GF liegt mit 1.72 knapp über dem Durchschnitt. Der Anteil Fensterfläche an der Fassade ist mit 36% im unteren Bereich aller Projekte. Die Kosten der Gebäude (BKP 2) liegen hier mit -7% unter dem Durchschnitt. Die Aussensportanlagen werden bei diesem Projekt nicht verlegt. Kostenmässig wurde eine Oberflächensanierung der bestehenden Sportanlagen gerechnet, damit die Vergleichbarkeit mit den anderen Projekten, welche die Sportanlagen neu erstellen, gewährleistet ist. Mit der gerechneten Sanierung der Sportanlagen bleiben die Umgebungskosten mit -9% unter dem Durchschnitt der eingereichten Projekte.

Gesamthaft ergeben sich bei diesem Projekt mit -8% des Durchschnitts die tiefsten Investitionskosten (Gebäude und Umgebung).

Die Betriebskosten liegen u.a. aufgrund der kleinen Innen- und Aussenflächen unter dem Durchschnitt. Die System- und Materialwahl entsprechen dem heute gängigen Standard.

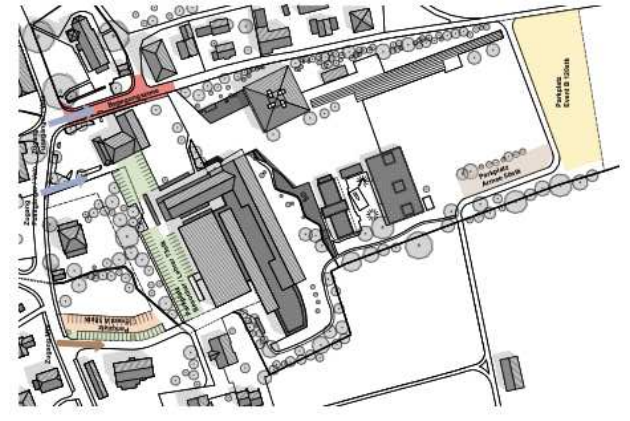
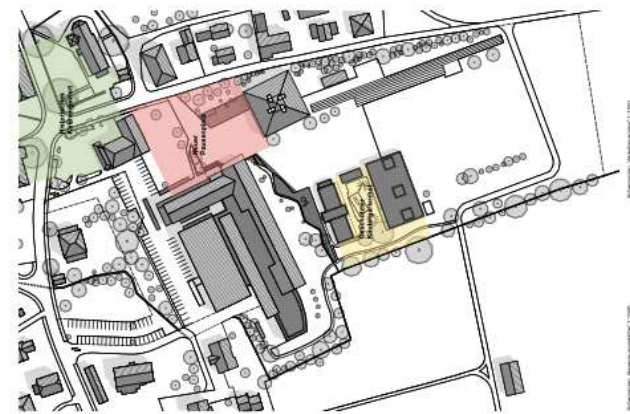
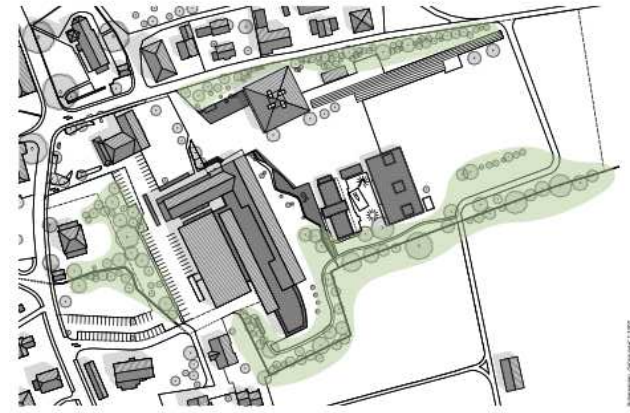
Würdigung

Die Qualität des Beitrages liegt im nachhaltigen Konzept für beide Gebäude, welches eine gute Antwort auf die minimalen Bedürfnisse der Schulerweiterung darstellen. Leider überzeugt der Kindergarten in seiner architektonischen Gestaltung und Setzung nicht restlos. Seine Platzierung ist städtebaulich problematisch. Auch die Aussenräume haben nicht die erforderliche Qualität und die gewünschte Differenzierung erreicht.



Konzept und Umgebung

Das neue Schulhaus ist ein zentraler Bestandteil der Schul- und Campusentwicklung. Es soll die bestehenden Gebäude ergänzen und die räumliche Struktur des Campus stärken. Die neue Schule wird als zentraler Bestandteil der Schul- und Campusentwicklung gesehen. Sie soll die bestehenden Gebäude ergänzen und die räumliche Struktur des Campus stärken. Die neue Schule wird als zentraler Bestandteil der Schul- und Campusentwicklung gesehen. Sie soll die bestehenden Gebäude ergänzen und die räumliche Struktur des Campus stärken.



© 2010 WERK1

Projektname: Schulhaus 3427 Utzenstorf
 Maßstab: 1:1000
 Datum: 10.10.2010

WERK1
 WERK1 AG
 8000 Zürich



